



guardia viva

Päpstliche Schweizergarde
Garde Suisse Pontificale
Guardia Svizzera Pontificia
Guardia Svizra Papala

Ein neues Pontifikat im Heiligen Jahr
Un nouveau pontificat en Année Sainte
Un nuovo pontificato nell'Anno Santo

Als Exgardist an die Militärwallfahrt nach Lourdes

INTERNATIONALE MILITÄRWALLFAHRT LOURDES

22.-24.05.2026



- ❖ Teilnahmemöglichkeit für alle Exgardisten (ohne Gardeuniform)
- ❖ Mitreise mit der Delegation der Schweizer Armee
- ❖ Gemeinsames Programm mit der aktiven Garde
- ❖ Anmeldung bis **15. Januar 2026**, wenden Sie sich an das IRS

Informations- und Rekrutierungsstelle der Päpstlichen Schweizergarde | Zaunstrasse 13 | 8750 Glarus | irs@gsp.va

Museum der www.zentrumgarde.ch Schweizergarde

Eine spannende Ausstellung in der Festung Naters



Buchungen für Gruppen: info@brig-simplon.ch • +41 (0)27 921 60 30



Momenti emozionanti e impegnativi



Un actif passionné du travail en équipe

La Guardia Svizzera invade Lugano



04 Worte des Kommandanten

07 Editorial

EIN NEUES PONTIFIKAT IM HEILIGEN JAHR

08 Momenti emozionanti e impegnativi

12 Là où le silence veille sur les siècles

16 Joie, espérance et service

18 Vivere autenticamente i valori della fede con Papa Leone XIV

20 Diese Vereidigung geht in die Geschichte ein!

26 Treue, Hingabe und Opferbereitschaft

AKTIVE SCHWEIZERGARDE

28 Die Garde präsentiert sich

30 Gratulationen

30 Vorsprung durch Sprachangebot in Assisi

31 Publikationen

AUS DEN STIFTUNGEN

32 Martin Candinas – Un actif passionné du travail en équipe

34 Von den Katakomben bis zu den Gebirgen Neuseelands

36 Durisch+Nolli – Visionäre Architektur für die neue Kaserne

EHEMALIGENVEREINIGUNG

38 «Stell dich auf die Füße»

39 La Guardia Svizzera invade Lugano

42 Steckbrief: Was macht eigentlich Fabrizio Liechti?

GUARDIA PER SEMPRE

43 Aus den Sektionen

49 Agenda

50 Impressum



Ausgewählte Texte sind auf unserer Website in deutscher, französischer bzw. italienischer Übersetzung zu finden.

Certains textes ont été traduits en français, en allemand ou en italien et sont disponibles sur notre site web.

Alcuni testi sono stati tradotti in italiano, in francese o in tedesco e sono disponibili sul nostro sito web.

«Ein Heiliges Jahr wie kein anderes»

Die Päpstliche Schweizergarde als stille Akteurin der Geschichte

LIEBE MITGLIEDER DER PÄPSTLICHEN
SCHWEIZERGARDE, LIEBE EHEMALIGE GARDISTEN,
LIEBE FREUNDE UND UNTERSTÜTZER

Wer hätte an ein Szenario wie Ostern 2025 gedacht? Segnend grüsste unser Papst Franziskus am Oster-sonntag ein letztes Mal das Volk Gottes, bevor er am Ostermontag zum Herrn gerufen wurde. Seine Aufmerksamkeit gegenüber den Gardisten wurde jederzeit stets geschätzt, und wir alle, welche die Ehre hatten, ihm zu dienen, werden eine wertvolle Erinnerung an ihn behalten.

Dennoch wichen Trauer und Betroffenheit der Entschlossenheit und Konzentration der Gardisten angesichts der Verkettung von Ereignissen, die durch den Tod von Papst Franziskus ausgelöst wurden. Einmal mehr wurde die Päpstliche Schweizergarde in Dienst genommen und war zur Stelle. Wir standen Totenwache bei Papst Franziskus, erwiesen ihm die letzte militärische Ehre, sorgten für die Sicherheit während der Beerdigung und unterstützten die Gläubigen inmitten der Trauerzeit. Anschliessend begleitete die Päpstliche Schweizergarde das Kardinalskollegium bei der Vorbereitung auf das Konklave. Durch die Gewährleistung der Sicherheit der Kardi-

näle trugen die Gardisten dazu bei, dass die Vorbereitung und der Ablauf des Konklaves unter den besten Bedingungen stattfanden. Schliesslich schloss die Wahl von Papst Leo XIV. eine historische Periode ab, an der die Garde auf diskrete Weise und getreu ihren Prinzipien teilhatte.

Nach der Euphorie, welche die Wahl von Papst Leo XIV. ausgelöst hatte, mussten die laufenden Geschäfte schnell wieder aufgenommen und vor allem die zahl-

«Die Schweizergarde bestätigt einmal mehr ihren unermüdlichen Einsatz für die Kirche und den Nachfolger Petri.»



reichen Dienste im Zusammenhang mit dem Heiligen Jahr und dem Beginn des Pontifikats sichergestellt werden. Das Jubiläum der Hoffnung geht weiter und die Einsätze der Päpstlichen Schweizergarde reihen sich aneinander, um den zahlreichen Pilgern eine sichere und vom Glauben getragene Pilgerreise zu garantieren. Damit bestätigt die Schweizergarde einmal mehr ihren unermüdlichen Einsatz für die Kirche und den Nachfolger Petri. Das Heilige Jahr ist für die Gardisten zudem eine Gelegenheit, sich im Kontakt mit den zahlreichen Pilgern, die den Weg nach Rom zurücklegen, zu vertiefen. Neben dem Dienst haben die Gardisten auch die Möglichkeit, persönlich an den Pilgerfahrten zu den Heiligen Pforten teilzunehmen und so ihren Glauben zu bekräftigen.

Nun haben Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser, die Möglichkeit, ein wenig mehr in die Realität eines nicht alltäglichen Heiligen Jahres einzutauchen. Nehmen Sie Platz und werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Ereignisse der letzten Monate, von der Beerdigung unseres geliebten Papstes Franzis-

«Wir unterstützten die Gläubigen inmitten der Trauerzeit.»

kus über die Wahl von Papst Leo XIV. bis hin zur Rückkehr nach Castel Gandolfo zum ersten Mal nach über zwölf Jahren.

Ich möchte Ihnen für Ihre wertvolle Unterstützung danken, die es uns ermöglicht, diese jahrhundertealte Mission, den Schutz des Papstes, fortzusetzen, gemäss unserem Leitspruch «Acriter et Fideliter», Tapfer und Treu.

Christoph Graf
Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde

Unsere
Schwarzkunst
ist grün.
Seit 1897.



HELLER DRUCK
SINCE 1897

fontana & fontana

Werkstätten für Malerei

... auch wir setzen uns seit Generationen für hohe Werte ein.

Der Umgang mit Farbe ist unsere Berufung.

Die Abteilungen: Bauoberflächen-Forschung | Befund-Dokumentation | Restaurierung und
Konservierung | Vergoldungen | Kirchenmalerei | Farbgestaltung | Dekorationsmalerei |
Renovationsmalerei | Lackiertechnik | Pflege und Unterhalt wertvoller Bauobjekte

Deshalb nennen wir uns Werkstätten für Malerei.

Fontana & Fontana AG | Werkstätten für Malerei | Buechstrasse 4 | 8645 Rapperswil-Jona
Tel. 055 225 48 25 | info@fontana-fontana.ch | www.fontana-fontana.ch



Der tiefere Sinn des Dienstes offenbart sich im Heiligen Jahr besonders

Es kommt alles auf einmal: Das Heilige Jahr, der Tod von Papst Franziskus, das Konklave, die Einsetzung des neuen Papstes Leo XIV. und infolgedessen zahlreiche Antrittsbesuche von Botschaftern, Regierungschefs und Staatsoberhäuptern sowie weitere Audienzen. Und dann war da noch der Weltjugendtag. Die Päpstlichen Schweizergardisten durchleben gerade sehr hektische Zeiten. Sie fordern alles ab. Zeitweise helfen junge Exgardisten in den Diensten aus.

Die Garde schiebt Sonderdienst um Sonderdienst. Im Gespräch mit dem GUARDIA VIVA erzählt Major Dominik Tännler, Chef Operationen, wie die jungen Männer damit umgehen. Er ist einer der Wenigen, die noch die letzte Sedisvakanz zwischen Johannes Paul II. und Benedikt XVI. selber miterlebt haben. Sein Wissen und seine Erfahrung sind gefragt. Aber auch für ihn ist die Konstellation von Pontifikatswechsel und Heiligem Jahr einmalig. Hinzu kommt: Seither sind die Sicherheitsanforderungen gestiegen. Und es wird noch herausfordernder, wenn der Heilige Vater nach Castel Gandolfo zurückkehrt. Papst Leo XIV. hat entschieden, die alte Sommerresidenz der Päpste wieder zu nutzen. Einigen Gardisten war es vergönnt, den Pontifex im Sommer dort hinzubegleiten. Einer von ihnen erzählt, wie er den Dienst an diesem geschichtsträchtigen Ort erlebt hat.

Es ist schon sehr bemerkenswert, wie die Gardisten auf all diese zusätzlichen Herausforderungen reagieren. Sie nehmen es zumeist mit stoischer Ruhe hin. Einige sind wegen es Heiligen Jahres extra länger geblieben. Dabei zu sein, in dieser speziellen Zeit, macht stolz. Die Ereignisse haben die Garde noch mehr ins Licht der Weltöffentlichkeit gerückt. Das ist beste Werbung für die Gewinnung von Nachwuchs.

Das ausserordentliche Engagement der Garde ist dem Heiligen Vater nicht verborgen geblieben. Mit seiner Anwesenheit an der Vereidigung hat er dem Korps eine unschätzbare Ehre zuteil werden lassen. Ein wahrlich historischer Moment.

Dieser ergibt sich aus dem Eid, den die Gardisten auf die Fahne leisten. «Wer ins Korps der Päpstlichen Schweizergarde eintritt, muss bereit sein, zu dienen und auf manches zu verzichten», schreibt der Gardekaplan, Pater Kolumban. Die Auseinandersetzung mit dem Eid offenbart, worauf es wirklich ankommt.

Stefan Wyer
Chefredaktor



TITELBILD

Papst Leo XIV. auf dem Weg zur Vereidigung seiner Schweizergarde.
Foto: Jessica Krämer



A COLLOQUIO CON IL MAGGIORE DOMINIK TÄNNLER,
CAPO DELLA SICUREZZA DELLA GUARDIA SVIZZERA PONTIFICIA

Momenti emozionanti e impegnativi

Il 21 aprile 2025, alle ore 07.35, il Santo Padre, Papa Francesco, è tornato alla Casa del Padre eterno. Alla profonda tristezza suscitata dalla sua scomparsa si è aggiunta, per la Guardia Svizzera Pontificia, l'immensa responsabilità occuparsi della sicurezza e vegliare la salma del Sommo Pontefice e di garantire il corretto svolgimento del periodo durante la Sede Vacante. Questo tempo eccezionale ha compreso le Messe Novendiali, le Congregazioni Generali dei Cardinali, il Conclave e l'elezione del nuovo Pontefice.

«Si percepiva una certa sensibilità nel fatto che fossero disposti ad aumentare il loro impegno, anche solo perché erano parte di un momento unico.»

Si è trattato di un'esperienza particolarmente intensa, se si considera che l'ultima Sede Vacante dovuta alla morte di un Papa risaliva al 2005, in seguito alla dipartita di San Giovanni Paolo II. Il Maggiore Dominik Tännler ha affrontato questo periodo con competenza e dedizione, in qualità di Capo della Sicurezza e Responsabile delle Operazioni della Guardia Svizzera Pontificia.

UN MOMENTO EMOZIONANTE

Per il Maggiore Tännler, la dipartita del Santo Padre Papa Francesco è stata un momento particolarmente emozionante, come spiega: «Ho avuto l'onore di conoscere un Papa come probabilmente non ne incontrerò mai più. Mi sono sempre chiesto quali attività svolgesse il Papa al di fuori delle sue apparizioni pubbliche, e ora ho trovato una risposta a questa domanda.» Il Maggiore Tännler ha subito dovuto garantire un efficiente svolgimento del servizio. Quali sono dunque i compiti di un Capo della Sicurezza nella Guardia Svizzera Pontificia? «Tra i vari compiti figurano l'organizzazione dei servizi ordinari e straordinari, l'acquisizione d'informazioni e la garanzia della sicurezza del Palazzo Apostolico.»

Egli sottolinea inoltre un altro evento particolare da gestire: «La preparazione e lo svolgimento del periodo della Sede Vacante. Soprattutto se si considera che la Sede Vacante del 2013 era diversa, perché priva di un funerale, e che avevamo un tempo di preparazione maggiore rispetto a quella Sede Vacante del 2025.» Nonostante la grande responsabilità, il Maggiore

Tännler ha un pensiero speciale per le guardie che hanno prestato servizio durante questo periodo intenso, esprimendo loro la sua «sincera gratitudine per la loro dedizione instancabile e onorevole durante questo periodo.» E aggiunge, parlando dell'impegno dei suoi uomini: «Si percepiva una certa sensibilità nel fatto che fossero disposti ad aumentare il loro impegno, anche solo perché erano parte di un momento unico.»

MAGGIORE IMPEGNO PER LA SICUREZZA

Tornando al funerale del Santo Padre Papa Francesco, il Maggiore Tännler ricorda: «L'ultimo funerale di un Papa, ad eccezione di quello del Papa Emerito Benedetto XVI, risale al 2005 con il funerale di San Giovanni Paolo II.» È stato quindi necessario documentarsi per preparare le guardie in modo adeguato, come sottolinea il Maggiore: «Grazie all'impegno dell'Archivio, è stato possibile attingere a documenti del 2005 e adattarli alle nostre esigenze attuali.» Tuttavia, precisa ancora il Maggiore: «Il Papa stabilisce i preparativi del suo funerale, è lui a definire le condizioni generali della cerimonia funebre.» Sabato

«Ho avuto l'onore di conoscere un Papa come probabilmente non ne incontrerò mai più.»

26 aprile 2025, giorno delle esequie di Papa Francesco, si percepiva un'atmosfera di profondo raccoglimento tra la folla giunta da ogni parte del mondo per rendere l'ultimo omaggio al Pontefice. Sul sagrato di Piazza San Pietro, il Maggiore ha dovuto coordinare un importante dispositivo di sicurezza, spiegando: «È stato necessario un apparato di sicurezza completo, che comprendeva anche un picchetto per gli onori alle autorità civili, militari e religiose.» Inoltre, in conformità con la volontà di Papa Francesco di essere sepolto nella Basilica Papale di Santa Maria Maggiore, è stato predisposto un ulteriore dispositivo, come ricorda il Maggiore: «Per accompagnare la sepoltura del Pontefice fino alla fine. Ma non dobbiamo dimenticarci che pure il cosiddetto servizio ordinario doveva essere garantito. Di conseguenza, quella mattina erano in servizio tutte le guardie disponibili.»

Dopo il funerale è seguito il periodo del lutto, che comprende le Messe Novendiali e le Congregazioni Generali, durante le quali tutti i Cardinali del mondo

si riuniscono a Roma per preparare il Conclave. Anche in questa fase, il Maggiore Tännler ha dovuto occuparsi della gestione operativa. Inoltre, a causa dell'afflusso continuo di pellegrini, giornalisti e turisti giunti a Roma in vista del Conclave, la Guardia Svizzera Pontificia ha dovuto raddoppiare gli sforzi per garantire il buon svolgimento degli eventi e la sicurezza delle persone nei luoghi di servizio affidati al Corpo.

UN GIURAMENTO SPECIALE PER IL CONCLAVE

È poi giunto uno dei momenti più significativi per la Chiesa cattolica: il Conclave. In questa occasione, il Maggiore Tännler, insieme al Comandante, Colonnello Graf, ha dovuto prestare giuramento di non divulgare alcuna informazione riguardante i lavori del Conclave. Ripensando a questo momento, il Maggiore ricorda: «È stato un momento molto emozionante per me. Sia il periodo del Conclave che l'elezione del Santo Padre, Papa Leone XIV.»



Nuovo Papa, nuovo pontificato: tuttavia l'Anno Santo prosegue con il suo calendario molto fitto. Questo significa ancora numerosi servizi da ricoprire per la Guardia Svizzera Pontificia e, per il Maggiore Tännler, tantissime nuove sfide. Un uomo che, quando è entrato nel Corpo, non avrebbe mai immaginato di vivere così tante esperienze in oltre 25 anni di servizio, come lui stesso sottolinea: «Inizialmente, il mio obiettivo era quello di completare i due anni di servizio e poi considerare l'opzione del rientro in Svizzera

«È un'attività che non si svolge solo come lavoro; con il tempo si trasforma in una vera e propria vocazione.»

o all'estero.» E ricorda ancora che, durante questo periodo: «Ho vissuto numerosi momenti speciali che hanno influenzato in modo significativo il mio percorso di vita. Grazie alle esperienze accumulate e a ciò che ho vissuto, la Guardia può essere considerata una scuola di vita significativa.» Guardando alla sua esperienza nella Guardia Svizzera Pontificia, il Maggiore Tännler conclude: «È un'attività che non si svolge solo come lavoro; con il tempo si trasforma in una vera e propria vocazione.»

Cpl Eliah Cinotti



MAGGIORE DOMINIK TÄNNLER

Originario di Hasliberg (BE), Dominik Tännler è entrato nel Corpo nel 1998. Dopo aver ricoperto vari incarichi all'interno della Guardia Svizzera Pontificia, nel 2023 è stato promosso al grado di Maggiore, assumendo così il ruolo di Capo della Sicurezza del Corpo.

LE GRAND RETOUR DE LA PAPAUTÉ À CASTEL GANDOLFO

Là où le silence veille sur les siècles

Peu après son entrée en fonction, le pape Léon XIV a décidé de passer l'été à Castel Gandolfo, résidence estivale des papes depuis des siècles. Après 12 ans d'absence, la Garde suisse a ainsi fait son retour dans ce lieu magique, empreint de mysticisme et de souvenirs. Le hallebardier Gaëtan Gaillard faisait partie du détachement qui a eu l'honneur d'accompagner le Saint-Père. Voici ses impressions.

Castel Gandolfo est de ces lieux où le silence n'est pas un vide, mais une mémoire. Surplombant les eaux paisibles du lac d'Albano, ce balcon naturel suspendu entre ciel et terre a vu naître des décisions qui, dans le secret de ses murs, ont fait chavirer les siècles. Ici, l'Histoire ne se déclame pas, elle murmure.

Autrefois sanctuaire impérial, c'est sur ces terres volcaniques que l'empereur Domitien, au premier siècle de notre ère, fit ériger sa villa d'été. Un lieu de pouvoir, mais aussi de repli, où les affaires de l'Empire se décidaient au fil des promenades dans ces éternelles allées. Là, entre colonnes de marbre et bassins d'eau claire, l'écho des sabots des légions rencontrait le silence des décisions impériales. Mais ce n'était là qu'un prélude!

Un espace pour l'âme

En 1626, alors que Rome étouffait sous la chaleur, le pape Urbain VIII choisit ces hauteurs pour s'y retirer. Il fit bâtir un palais sobre et majestueux, posé sur les fondations mêmes de la villa domitienne. Castel Gandolfo devint alors la résidence d'été des papes : un lieu de prière, de méditation, parfois même de gouvernance. Loin du Vatican, les pontifes y trouvaient un souffle, un espace d'âme. Certains y ont médité en si-

lence, d'autres y ont travaillé, beaucoup s'y sont reposés, mais tous y ont prié.

En 1944, Pie XII y ouvrit les portes à des centaines de familles romaines fuyant les bombes. Le palais devint refuge, sanctuaire de chair, de dignité humaine et de foi, abri sacré pour ceux que la guerre avait jetés sur les routes.

Puis les décennies s'écoulèrent, rythmées par les séjours d'été des successeurs de Saint Pierre. Jusqu'à ce que vienne le silence – non plus celui de la prière et de la méditation, mais celui de l'absence. En 2013, le pape François, par choix personnel, décide de rester au Vatican. Le palais demeura vide de présence papale, mais jamais de sens. Le silence n'était pas oublié : il devenait attente, respiration suspendue... Et voilà qu'un jour, sans bruit ni éclat, la rumeur s'est faite certitude : le pape Léon XIV avait décidé de revenir à Castel Gandolfo, à peine deux mois après son élection. Non comme un geste symbolique, mais comme une respiration vitale, un retour à la lumière, à la prière et au calme. Un choix qui fit écho bien au-delà des murs du Vatican, et qui émut chaque garde, voyant là renaître cette coutume si appréciée.



La Garde retourne à cet endroit magique

Le mardi 4 juin, à 14 heures, un détachement de la Garde suisse pontificale fut envoyé sur place. Le cœur battant, nous avons traversé les collines d'Albano, escortés par la police d'État italienne. La caserne de Castel – restée silencieuse depuis plus d'une décennie – avait été restaurée avec soin et efficacité grâce à la réactivité des cadres de la Garde et des responsables du Vatican. Elle brillait à nouveau, flamboyant neuve, prête à accueillir les couleurs, les armes et les ordres.

Le Saint-Père ne logerait pas dans le palais apostolique, comme ses prédécesseurs, mais dans la Villa Barberini, plus intime, nichée entre pins parasols, fontaines et vergers. Même pour les plus anciens d'entre nous, tout semblait changé. Le site familier devenait un nouveau théâtre de mission et de service : une page encore blanche à écrire.

Le dimanche 6 juillet, en fin d'après-midi, le pape est arrivé. Le village, paré de bannières et de cloches, a retenu son souffle, puis laissé éclater une joie oubliée depuis 2012. Ce n'était pas un simple retour, mais une bénédiction.

Il y eut des services exceptionnels, comme le mercredi 9 juillet, jour de l'arrivée du président Volodymyr Zelensky. Pour cette réception, des camarades venus de Rome arrivèrent en renfort. Leur présence, chaleureuse et fraternelle, fut un véritable plaisir, renforçant ce sentiment de mission partagée dans un lieu hors du temps.

Le dimanche suivant, 13 juillet, la messe solennelle fut célébrée dans l'église Saint-Thomas de Villanova, perle baroque trônant au cœur de la Piazza della Libertà. Après la célébration de la Sainte Messe, le pape s'est rendu au Palais pour y réciter son premier Angélus public, devant une place bondée de ferveur et de souvenirs. Dans ce cadre presque familial d'un village qui voyait revenir son « Papa », il y avait le poids d'un héritage séculaire renoué.

Un service spécial et unique

Peut-être était-ce le calme retrouvé, ou la beauté apaisante du lieu, mais le Saint-Père prolongea son séjour de deux jours, comme si le cœur lui-même avait décidé de rester encore un peu. Parce qu'il s'y plaisait, sans doute. Parce qu'ici, c'est sûr, l'âme respire mieux.

Nous, gardes, savions que nous vivions quelque chose d'unique. Ce service était spécial. Et c'était une chance – oui, une vraie grâce – de faire partie de cette expérience nouvelle, rendue possible par la volonté du Souverain Pontife.

Dans nos heures libres, loin de la rigueur du protocole, la beauté de l'Italie s'offrait à nous : des baignades au lac d'Albano, des après-midis de quiétude, loin du brouhaha de la ville éternelle, des verres partagés sur une terrasse, des conversations devant les couchers de soleil, une entraide aux tâches ménagères quotidiennes, des visites impromptues de camarades venus du Vatican, attirés par la fraîcheur des platanes et par le cadre apaisant. Dans cette





parenthèse à seulement une heure de Rome, en dehors du travail, un semblant d'atmosphère de camp de vacances régnait, tout en gardant à l'esprit la lourde tâche du service.

Dans le miroir calme et hypnotisant du lac d'Albano, en regardant ces levers du jour à vous couper le souffle ou devant ses longues allées de cyprès tout juste sorties d'un film, chacun retrouvait un peu de silence en lui.

Merci, Très Saint Père, de nous avoir offert cette chance unique et inoubliable. Par votre présence à Castel Gandolfo, vous avez poursuivi ce chemin d'histoire, de foi et de beauté. Tout comme pour vous, les gardes, vous servant, ont vécu des instants de calme et de sérénité.

Quant à nos camarades restés au Vatican – coincés entre les pavés brûlants de la cour Saint-Damase et les couloirs sans climatisation – qu'ils se rassurent : suite au prochain épisode ! Peut-être auront-ils eux aussi la chance inouïe de découvrir les rudes après-midis passés au bord du lac, entre siestes forcées, plongeoins stratégiques et débats philosophiques sur les meilleures saveurs de gelato.

Castel Gandolfo : là où même le service a le goût des vacances – sans jamais oser l'avouer trop fort.

Hallebardier Gaétan Gaillard



AU JUBILÉ DES JEUNES DE L'ANNÉE SAINTE

Joie, espérance et service

Rome a vécu à la fin du mois de juillet une fête de la jeunesse qui n'est pas coutumière, même dans la Ville éternelle. En tant que jeune garde au Jubilé des jeunes de l'Année Sainte – entre la ferveur des pèlerins, la proximité du Pape et l'honneur de servir l'Église – Hlb Théophile Besomi en parle.

Les Journées mondiales de la jeunesse, inscrites dans le cadre de l'Année Sainte 2025, ont rassemblé des centaines de milliers de jeunes venus de tous les continents. Pour eux, la foi était au centre – des journées de prière, de chants et de rencontres. Le but de ce rassemblement était de fortifier ensemble la foi, de rendre visible l'unité de l'Église et de témoigner, au cœur de l'Année Sainte, de l'espérance placée dans le Christ. Pour la Garde suisse pontificale, cet événement a également signifié une période de service intensif, toujours au nom de la sécurité du Saint-Père et de l'accompagnement des pèlerins.

LA PLUS GRANDE VIGILANCE

Dès avant l'ouverture officielle, le 29 juillet, l'atmosphère particulière était perceptible. « Dès le week-end précédent, les premiers groupes affluaient à Rome et emplissaient la ville de joie et de chants », se souvient le garde Théophile Besomi. « Que ce soit en traversant la place Saint-Pierre ou simplement depuis la fenêtre de notre chambre, on entendait partout les voix de jeunes impatients de célébrer leur jubilé. »

« Quand le Saint-Père est arrivé, toute l'assemblée en prière s'est embrasée. »

La messe d'ouverture sur la place Saint-Pierre devint le signe visible de cet enthousiasme. En un temps record, la place se remplit jusque loin sur la Via della Conciliazione. Lorsque le pape Léon XIV apparut soudainement, sans annonce préalable, la surprise fut totale. « Quand le Saint-Père est arrivé, toute l'assemblée en prière s'est embrasée. Je n'avais ressenti une telle énergie et une telle joie qu'une seule fois auparavant : le jour de l'élection du pape », raconte Besomi. Pour la Garde, cette présence imprévue exigea la plus grande vigilance : face à une foule immense, les gardes suisses furent fortement sollicités, mais purent garantir la sécurité et accompagner le pape en toute fiabilité.



Toute la semaine, Rome fut remplie de cet esprit de jeunesse. Dès les premières heures du matin, les prières et les chants des pèlerins résonnaient. Le 1er août ajouta une dimension singulière pour la Garde suisse. Alors que toutes les nations brandissaient leurs drapeaux, elle fut la seule à pouvoir célébrer sa propre fête nationale – aux côtés de compatriotes, de représentants de l'ambassade de Suisse et lors d'une messe dans la basilique. «Un motif de fête supplémentaire, qui nous a liés encore davantage à notre patrie au cœur de ce rassemblement international», souligne Besomi.

TOUJOURS PROCHE DES PÈLERINS

Mais ces jours ne furent pas seulement marqués par la joie: ils furent aussi synonymes de travail intense. Une période exigeante mais riche, toujours vigilants, toujours proches des pèlerins. «Être, en tant que jeune garde, au milieu d'autres jeunes m'a montré que l'Église est vraiment vivante. Beaucoup de mes contemporains ont apprécié, voire admiré, notre service. Cela donne à notre mission une valeur toute particulière», affirme Besomi.

Le point culminant fut la messe de clôture à Tor Vergata, à laquelle participèrent plus d'un million de jeunes catholiques. «J'y ai pris part non pas en uniforme, mais comme pèlerin de l'espérance», raconte le garde. «Après tant de jours de service, il était surprenant de me retrouver moi-même au cœur de la foule.» Et il ajoute: «Tout cela m'a rappelé l'immense honneur qu'est notre mission – et la fierté que nous pouvons avoir d'être les seuls au monde à l'exercer.»

Les Journées mondiales de la jeunesse 2025 l'ont démontré: la foi des jeunes est bien vivante – et la Garde suisse demeure à leurs côtés. Signe visible de fiabilité, de tradition et de fidélité au Saint-Père.

Dominik Chanton

« Être, en tant que jeune garde, au milieu d'autres jeunes m'a montré que l'Église est vraiment vivante. »



CORPUS DOMINI 2025

Vivere autenticamente i valori della fede con Papa Leone XIV

Il 22 giugno 2025, il Santo Padre Leone XIV, appena eletto 267° successore di San Pietro, ha ripreso la celebrazione del Corpus Domini, tradizione secolare celebrata da diversi Sommi Pontefici, sul sagrato della Basilica di San Giovanni in Laterano, cattedrale del vescovo di Roma.

È opportuno ricordare che fu San Giovanni Paolo II che, all'inizio del suo pontificato, introdusse la solenne celebrazione di questa messa sul sagrato della suddetta Basilica. La processione si snoda lungo via Merulana, da dove il Santo Padre, accompagnato dal clero, dalle confraternite e dai fedeli presenti, raggiunge la Basilica mariana di Santa Maria Maggiore, situata sulla cima dell'Esquilino, per la benedizione eucaristica finale, compiendo così un gesto di profondo significato teologico.

La Basilica papale di Santa Maria Maggiore, infatti, fu fin dalle origini concepita come concattedrale, accanto alla prima chiesa di Roma, la sede più antica del papato. La Cattedrale è dedicata a Cristo Salvatore, mentre la Basilica mariana, come indica il nome, è dedicata alla Madre di Cristo. Inoltre, secondo una linea teologica sviluppatasi parallelamente all'istituzionalizzazione della festa del Corpus Domini nel 1264, Maria è intrinsecamente legata al mistero dell'Eucaristia. La Madre di Cristo fu colei che portò nel suo grembo il Salvatore. La processione del Corpus Domini fino alla Basilica mariana riafferma dunque il ruolo di Maria come Corredentrice.

TRADIZIONE SECOLARE CON RADICI IN BELGIO

La festa popolare del Corpus Domini, le cui origini risalgono al Medioevo, ha un profondo significato spirituale che richiama la presenza reale di Cristo nell'Eucaristia. È in Belgio che questa festa affonda le sue radici, grazie a Santa Giuliana, priora delle suore agostiniane del Monastero di Cornillon. Santa Giuliana di Cornillon ebbe frequenti visioni mistiche, tra le quali una che si ripeté più volte: ella vide una luna splendente di luce, ma incompleta, con una banda scura che la divideva in due parti uguali. Come disse Benedetto XVI durante l'udienza generale del 17 novembre 2010: «Il Signore le fece comprendere il significato di ciò che le era apparso. La luna simboleggiava la vita della Chiesa sulla terra, la linea opaca rappresentava invece l'assenza di una festa liturgica che il Signore chiedeva a Giuliana di promuovere efficacemente: vale a dire una festa nella quale i credenti potessero adorare l'Eucaristia per accrescere la loro fede, progredire nella pratica delle virtù e riparare le offese al Santissimo Sacramento». La festa del Corpus Domini fu introdotta in Europa dapprima nella diocesi di Liegi in Belgio nel 1246, ma non ricevette un'accoglienza favorevole da parte popolazione.

IL MIRACOLO DI BOLSENA

Fu nel 1264 che il Santo Padre Urbano IV, già arcidiacono di Liegi prima della sua elezione, decise di estendere a tutta la Chiesa Cattolica la festa del Corpus Domini con la bolla *Transiturus de hoc mundo*, che fissava la celebrazione al giovedì successivo alla prima domenica dopo Pentecoste. Tuttavia, l'evento decisivo che precedette questa decisione papale fu il miracolo di Bolsena del 1263, quando durante la Santa Messa il sacerdote cominciò a dubitare della transustanziazione e, al momento della consacrazione, l'ostia iniziò miracolosamente a sanguinare, macchiando il corporale di lino e la pietra dell'altare. Questa scena, raffigurata nel

1512, si trova nelle Stanze di Raffaello ed è stata dipinta da Raffaello Sanzio su richiesta di Papa Giulio II, fondatore del Corpo della Guardia Svizzera Pontificia sei anni prima, nel 1506. In questo magnifico affresco, il miracolo eucaristico si ripete davanti al Papa, testimone insieme alle sue guardie svizzere poste al suo fianco in basso a destra della raffigurazione.

UNA TRADIZIONE SALDAMENTE RADICATA

Oggi le festività del Corpus Domini sono strettamente legate alla tradizione romana, dimostrando una pietà fondata sull'adorazione eucaristica. Questa devozione al Santissimo Sacramento permette di vivere autenticamente i valori della fede sperimentando realmente la presenza di Dio. Lo scorso 22 giugno abbiamo potuto vivere questi momenti di profonda pietà popolare e partecipare, accanto a Papa Leone XIV, all'adorazione eucaristica per le vie della città eterna. Considerando questo piccolo excursus storico, non vi è per noi Guardie Svizzere Pontificie onore più grande che poter continuare a servire e proteggere il Santo Padre e stare al suo fianco, come fecero i nostri predecessori raffigurati nell'affresco di Raffaello durante la Messa di Bolsena, che richiama il miracolo eucaristico che istituzionalizzò stabilmente il Corpus Domini nella storia della Chiesa universale.

Tenente Colonnello Loïc Rossier



Diese Verteidigung geht in die Geschichte ein!

Höchste Ehre: Der Heilige Vater Papst Leo XIV. wohnte persönlich dem Schwur seiner neuen Schweizergardisten bei und sprach ihnen Mut für ihre Aufgabe zu. Das gab es zuletzt vor 58 Jahren. Ein ausserordentliches Zeichen der Wertschätzung für die Garde, die wegen des Todes von Papst Franziskus und dem Konklave die Verteidigung in den Herbst verschieben musste.





01

02



01 27 neue Gardisten leisteten am 4. Oktober ihren Eid auf die Fahne. Fünf stammen aus dem Kanton Wallis, vier aus Fribourg, je drei aus dem Aargau und aus St.Gallen, je zwei aus den Kantonen Waadt, Tessin und Zürich und je einer aus Luzern, Obwalden, Solothurn Baselland, Basel Stadt und dem Thurgau. **02** Oberst Christoph Graf empfing Frau Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter in der brandneuen Repräsentationsuniform zum Galadiner.

03



03 Er musste sich wegen der Verschiebung lange gedulden: Landmann Christian Arnold führte den diesjährigen Gastkanton Uri nach Rom. **04** Papst Leo weihte anlässlich der Audienz für die Eltern der neuen Gardisten die neue Gardefahne ein, die nun sein Wappen trägt. **05** Punkt 1700 eröffnet die Fanfare die Zeremonie, auf die alle seit Mai gewartet haben. **06** Die Exgardisten gaben ihren Kameraden die Ehre mit Zentral- und Sektionsfahnen der Ehemaligenvereinigung.



05



04



06



Kranzniederlegung zu Ehren der Gefallenen des 6. Mai 1527

Auch wenn die Vereidigung wegen des Todes von Papst Franziskus verschoben werden musste: Die Päpstliche Schweizergarde gedachte am 6. Mai 2025 der gefallenen Kameraden beim Sacco di Roma.

DER EID DER GARDISTEN UND DAS ERLEBEN EINER HEILIGEN ZEIT

Treue, Hingabe und Opferbereitschaft

Anlässlich ihrer Vereidigung schwören die Gardisten nach reiflicher Überlegung und aus freier Entscheidung, dem regierenden Papst und seinen rechtmässigen Nachfolgern treu, redlich und ehrenhaft zu dienen und sich mit ganzer Kraft für sie einzusetzen, bereit, wenn es erheischt sein sollte, für ihren Schutz selbst ihr Leben hinzugeben. Die Worte des Schwurs machen deutlich, worum es geht: um Treue, Hingabe und Opferbereitschaft.

ERFAHRUNG VON SINN UND ERFÜLLUNG

Wer diesen Schwur leistet, sagt Ja zu einem Engagement, das entbehrungsreich ist. Wer ins Korps der Päpstlichen Schweizergarde eintritt, muss bereit sein, zu dienen und auf manches zu verzichten: auf persönliche Annehmlichkeiten, auf physische Nähe zur Familie, gegebenenfalls auch zur Freundin, auf ein hohes Mass an Privatsphäre, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, auch auf ein Schweizer Gehalt. Der Gardist akzeptiert den täglichen Vorrang des Dienstes für den Heiligen Vater vor allem anderen – vor persönlichen Plänen, Interessen und der Freizeit.

«Diese hohe Dienstbereitschaft ist keine Selbstverständlichkeit und verdient Respekt und Anerkennung.»

Auch und gerade mit Blick auf die Generation Z, die sich in besonderer Weise durch den Drang nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmung auszeichnet, ist diese hohe Dienstbereitschaft keine Selbstverständlichkeit und verdient Respekt und Anerkennung.

Es besteht kein Zweifel: Wer ein entspanntes Leben sucht, wird nicht Gardist. Die tägliche Verfügbarkeit fordert heraus – körperlich, psychisch und seelisch. Aber lehrt uns das Leben nicht beständig, dass wir nur mit Hingabe, Opferbereitschaft und Schmerz über das Banale hinauskommen? Dessen ist sich auch bewusst, wer sich für den Dienst in der Schweizergarde meldet. Es sind junge Menschen, die der Banalität entfliehen, die herausgefordert werden und neue Erfahrungen sammeln wollen. Diese Hingabe an etwas, das grösser und umfassender ist als sie selbst, als die ihnen vertraute Alltagswelt, hat gleichsam eine sakramentale, eine göttliche Qualität, die den jungen Menschen Freude und Zufriedenheit und die Erfahrung von Sinn und Erfüllung vermittelt.

Günstige Drucksachen

Zum Beispiel

Visitenkarten: 500 Ex. CHF 120.–
Briefpapier: 1000 Ex. CHF 166.–
Kuverts C5: 1000 Ex. CHF 330.–
Flyer A5: 5000 Ex. CHF 176.–
Bierdeckel: 5'000 Ex. CHF 550.–
Plakate A3: 500 Ex. CHF 188.–

Werz Kommunikation



Hans Werz
Mattsand 63
3927 Herbruggen
027 956 51 47
hans.werz@freesurf.ch
www.werz.ch



Drusberg Reisen AG

Fam. Schelbert | Tel. 055 412 80 40 | www.drusberg.ch
CH-8840 Einsiedeln | Benzigerstr. 7 | info@drusberg.ch

Organisation Ihrer individuellen
Romreise, für Pfarreigruppen, Firmlinge
oder Ministranten, Familien von
Gardisten usw. oder schliessen Sie sich
einer Pilgergruppe an für Rom und vieles
mehr. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.



DIE WEINE DER SCHWEIZER- GARDE

Ein Teil des Verkaufserlöses fließt zurück
in die aktive Garde nach Rom. Haben wir
Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren
Sie uns via info@romreisen.ch oder
Telefon 079 431 68 36.

Versand mit Vinolog:

6–18 Flaschen CHF 17.00
18–36 Flaschen CHF 34.00

Alle Preise inkl. MwSt., Gratislieferung ab
37 Flaschen, Versand nur gegen Vorkasse



ROTWEINE

UGOLFORTE BRUNELLO 2015

Sangiovese

Weingut San Giorgio in Montalcino
CHF 45.00/Flasche (Holzkiste CHF 270.00)

CACCIACONE 2015

Cabernet Sauvignon, Syrah, Petit Verdot
Weingut San Giorgio in Montalcino
CHF 25.00/Flasche (Karton CHF 150.00)

WEISSWEIN

IRISSE 2018

Vermentino, Grechetto
Weingut Collemassari
CHF 16.00/Flasche (Karton CHF 96.00)

ROSÉWEIN

GRÒTTOLO 2019

Sangiovese, Cilieggiolo, Montepulciano
Weingut Collemassari
CHF 14.00/Flasche (Karton CHF 84.00)

«Wer ins Korps der Päpstlichen Schweizergarde eintritt, muss bereit sein, zu dienen und auf manches zu verzichten.»



TREUE ÜBER DEN TOD HINAUS

Diese Dimension der Hingabe und des Dienens wird in besonderer Weise auch in jenen seltenen Momenten sichtbar und erfahrbar, die Geschichte schreiben – wie dem Tod eines Papstes, der Sedisvakanz und der Wahl eines Nachfolgers auf den Stuhl Petri. Die Tage der Trauer, des Abschieds von Papst Franziskus und der Amtseinsetzung von Papst Leo XIV. waren für die Gardisten dienstlich intensiv und zugleich emotional und spirituell bewegend. Sie bleiben unvergessen. Es war gleichsam eine heilige Zeit, eine Zeit der Gnade. Die Gardisten erlebten: Hier geschieht etwas Besonderes, etwas, das über eine bloss institutionalisierte Religiosität und die Logik dieser vergänglichen Welt hinausgeht. Hier geht es um Kirche und Glauben, die lebendig sind, vom Geist inspiriert und gelenkt. Hier geht es um das Geheimnis des lebendigen Christus.

Mitten in einer Epoche unzähliger verstörender Krisen, Konflikte und Kriege liess die Krankheit und der Tod eines fast 90-jährigen, gebrechlichen Menschen Millionen auf dem Globus nachdenken über den Sinn und die Bedeutung von Kirche und Glauben, von Krankheit, Leiden und Tod. Unzählige verfolgten das Konklave von aussen und erwarteten gespannt das Erscheinen des vom Kardinalskollegium gewählten neuen Papstes.

Die Gardisten hatten die Ehre und das Privileg, mitdendrin zu stehen und Teil dieses historischen Moments des Pontifikatwechsels zu sein, auch wenn diese Teilhabe von ihnen grossen Einsatz abverlangt hat. Papst Franziskus selbst aber hat den Gardisten in den vergangenen zwölf Jahren ein lebhaftes Beispiel

gegeben, ohne Verlustängste mutig und grosszügig zu schenken – sich selbst, seine Zeit, seine Lebensenergie. Dass sie dankbar sind für dieses Lebensbeispiel und die Möglichkeit, Papst Franziskus anlässlich seines Heimgangs diese letzten Ehrendienste leisten zu dürfen, haben die Gardisten in Gesprächen immer wieder betont.

DANKBARKEIT

Mit grosser Dankbarkeit blicken wir auf das Lebens- und Glaubenszeugnis von Papst Franziskus wie auch auf die rasche Wahl seines Nachfolgers, Papst Leo XIV. Dankbarkeit erfüllt uns auch mit Blick auf den ausserordentlichen Einsatz der Gardisten in diesen bewegenden Wochen. Mit grossem Verantwortungsbewusstsein und hoher Professionalität haben sie ihren Dienst verrichtet. Ihre – auch mediale – Präsenz

«Hier geht es um das Geheimnis des lebendigen Christus.»

war ein starkes Zeichen für einen Dienst, der über das Sichtbare hinausweist – hin auf die umfassendere Wirklichkeit von Glaube und Kirche, wie es auch der Schwur impliziert: Wer ihn leistet, sagt nicht nur Ja zu einem besonderen Auftrag, sondern zu einem Weg, auf dem Dienst und Glauben untrennbar miteinander verbunden sind.

Pater Kolumban, Gardekaplan

Die Garde präsentiert sich

Trotz des in diesem Jahr ausserordentlich strengen Einsatzplanes der Päpstlichen Schweizergarde hält sie an ihren Auftritten ausserhalb des Vatikans fest. Traditionsgemäss nahm die Garde an der Internationalen Militärwallfahrt nach Lourdes teil, war aber auch wieder am Viertage-marsch in Nijmegen präsent und zeigte sich erstmals am Basel Tattoo. Drei Teilnehmer schildern je ihre Eindrücke.

14.–20. MAI 2025

65. INTERNATIONALE MILITÄRWALLFAHRT LOURDES

Verbindung im Glauben über alle Grenzen hinweg

Vom 15. bis 18. Mai dieses Jahres hatte ich die besondere Ehre, gemeinsam mit unserem Detachement der Päpstlichen Schweizergarde den Vatikan bei der Internationalen Militärwallfahrt in Lourdes zu vertreten. Das Städtchen in Südfrankreich ist allein schon ein sehr besonderer Ort, doch ihn in Begleitung von über 15 000 Soldaten aus mehr als 40 Nationen zu erleben, macht ihn zu einem einzigartigen Pilgerziel.



Als Detachement der Schweizergarde waren wir bei verschiedenen Zeremonien und Gottesdiensten für Ehrendienste eingeteilt. Eine Aufgabe, die wir mit Würde und Stolz wahrgenommen haben.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir zwei Momente: Die Ehrenwache bei der Internationalen Messe, in der mehrere hundert Taufen und Firmungen gespendet wurden, ein beeindruckendes Zeichen weltweiter Verbundenheit im Glauben. Und auch die abendliche «Procession aux flambeaux», bei der ich oberhalb des Platzes neben dem Kreuz stehen und so die Prozession von einem besonderen Blickwinkel erleben durfte. Ein Lichtermeer der Kerzen, des Gebets und der Hoffnung.

Gerade in einer Zeit, in der viele Regionen der Welt von Unsicherheit und Krieg betroffen sind, war es bewegend zu sehen, wie Soldaten unterschiedlichster Herkunft friedlich zusammenkamen, um gemeinsam zu beten, Erfahrungen auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Die Tage in Lourdes waren fordernd, intensiv und gleichzeitig zutiefst erfüllend. Ich bin dankbar für die Begegnungen, die Gespräche und die spirituelle Tiefe dieser Reise. Die Internationale Militärwallfahrt zeigt eindrücklich, dass der Glaube verbindet – über Grenzen, Sprachen und Uniformen hinweg.

VKpl Andrin Jäger



11.-19. JULI 2025
IN TESTA ALLA PARATA

La Banda in testa della Parata

Emozionante, indimenticabile e grandioso! Per la prima volta nella storia della nostra Banda, siamo stati invitati a partecipare al Basel Tattoo, prestigiosa manifestazione di musica castrense. Abbiamo preso parte alla parata inaugurale attraverso le vie della città sul Reno e rappresentare il nostro Corpo ed il Santo Padre Leone XIV a questo importante evento internazionale.

Il 12 luglio 2025 nel pomeriggio, indossando le nostre impeccabili uniformi di gala con morione nero, abbiamo avuto il grande onore di marciare in testa alla parata inaugurale del Basel Tattoo, seguiti da numerose bande musicali civili e militari confluente da diversi Paesi. Molti erano i volti a noi familiari, ex guardie, amici, famiglie, che si confondevano tra le migliaia di spettatori festanti distribuiti su tutto il percorso della sfilata; suonando e marciando tra cordoni di persone entusiaste, abbiamo provato delle forti emozioni che, nonostante il caldo, ci hanno motivato a dare il massimo fino alla fine della parata. È stato commovente anche vedere molte persone che non pensavano che le «vere» guardie del Papa fossero venute appositamente da Roma per partecipare alla parata. Ricevere poi tanti complimenti, auguri e manifestazioni di rispetto e stima è stato senza dubbio la migliore ricompensa. Approfittando dell'occasione abbiamo anche vissuto un bel momento di incontro, amicizia e condivisione con musicisti militari provenienti da tutto il mondo.

Viva la Banda! Viva la musica!

Cpl Ivan Landrini



15.-18. JULI 2025
VIERTAGEMARSCH NIJMEGEN 2025

Ein Team – ein Ziel – ein Erfolg

Auch dieses Jahr hat es die Päpstliche Schweizergarde einer motivierten Delegation von zwölf Gardisten ermöglicht, am 107. Viertagemarsch in Nijmegen (NL) teilzunehmen. Anfang Jahr hatten wir begonnen gemeinsam zu trainieren. Das Ziel war es, mindestens 300 Kilometer zu marschieren, um uns optimal auf die vier Tage einzustimmen. Während der Vorbereitung wuchs unser Team langsam zusammen, wir haben uns gegenseitig Tipps gegeben, uns motiviert und vor allem haben wir uns körperlich und mental auf diese Herausforderung eingestellt. Ohne diese Vorbereitung wären die täglichen Distanzen von 35 bis 45 Kilometern kaum zu bewältigen gewesen.

Während des Marsches war der Zusammenhalt unserer Gruppe deutlich spürbar. Wir waren ein Team, haben uns gegenseitig angespornt, haben gewitzelt, gelacht, Marschlieder gesungen und auch die Blasen an den Füßen zusammen ausgehalten. Dieser Zusammenhalt in der Gruppe hat uns durch die anstrengendsten Momente getragen.

Ein besonders bewegender Moment war die Teilnahme an der feierlichen Zeremonie auf dem Kanadischen Soldatenfriedhof in Groesbeek. Dort durften wir der gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs gedenken. Es war ein stiller und ehrwürdiger Augenblick, der uns alle tief berührt und uns bewusst gemacht hat, dass Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich sind.

Ein weiteres Highlight war die grandiose Stimmung in den Dörfern und der Stadt Nijmegen, als wir durchmarschierten. Es hat sich angefühlt wie ein riesiges Volksfest. Diese Unterstützung von aussen hat das ganze Team zusätzlich beflügelt. Vor allem auf den letzten sechs Kilometern, dem Parademarsch über die Via Gladiola mit tausenden jubelnden Menschen am Strassenrand, bei der wir die Schweizer Marschdelegation in unserer Exerzieruniform und mit der Fahne des Vatikans anführen durften.

Am Ende der vier intensiven Tage hatten wir es geschafft! Trotz müder Beine und einiger Blasen haben wir die über 160 Kilometer gemeinsam bewältigt. Das Gefühl, zusammen ins Ziel einzulaufen, war unbezahlbar. Diese vier Tage waren mehr als nur ein Marsch, es war ein Erlebnis voller Gemeinschaft, Respekt und Durchhaltevermögen.

Hlb Nicolas Hirt

Gratulationen

MATRIMONI NELLA GUARDIA

La grande famiglia continua a crescere. Da quando Papa Francesco ha allentato, sette anni fa, le regole sul matrimonio, la frequenza nel Corpo della Guardia è aumentata. Si segnalano altri due matrimoni.

Il 31 maggio 2025 il caporale **Louis Benvenuti e Nika Dionsidi** si sono detti sì nella chiesa di Maria, Madre della Famiglia, in Vaticano.

Il 2 agosto 2025 anche il caporale **Mihovil Blažević e Deborah Duka** hanno unito le loro vite nel sacramento del matrimonio nella la Cattedrale di Sant'Anastasia a Zara, in Croazia.

Ci congratuliamo vivamente con le due coppie e auguriamo loro un percorso di vita insieme pieno di amore, fede e benedizione divina.

DIENSTJUBILÄUM

Am 2. Juni 2025 feierte Hauptmann **Lorenz Keusch** sein 25-jähriges Dienstjubiläum in der Päpstlichen Schweizergarde. Seit seinem Eintritt in die Garde am 2. Juni 2000 überzeugt er durch Engagement, Verantwortungsbeusstsein und Organisationstalent.

Wir gratulieren herzlich zu diesem besonderen Jubiläum und wünschen ihm weiterhin viel Kraft, Gesundheit und Erfüllung in seiner wichtigen Aufgabe.

BEFÖRDERUNG

Der Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde hat folgende Beförderungen ausgesprochen:

Zum Vizekorporal auf den 16. Mai 2025
Hlb **Andrin Jäger**, Heimatort Präfers/SG
Hlb **Léo Spicher**, Bödingen/FR

Zum Vizekorporal auf den 27. August 2025
Hlb **Nico Kaufmann**, Bellikon/AG
Hlb **Sebastian Eviota**, Bern

Wir gratulieren und wünschen viel Genugtuung und Erfolg in der neuen Funktion!

Vorsprung durch Sprachangebot in Assisi

Italienisch ist nicht nur die Amtssprache im Vatikan, sondern auch eine der Umgangssprachen in der Päpstlichen Schweizergarde. Bereits bei ihrer Ankunft werden die Rekruten im Rahmen ihrer Ausbildung damit konfrontiert. Nach nur zwei Monaten Ausbildung werden die Kenntnisse täglich durch den professionellen Gebrauch der italienischen Sprache im Kontakt mit den Angestellten und Behörden des Heiligen Stuhls, aber auch gegenüber den Besuchern des Vatikans auf die Probe gestellt. Für den täglichen Dienst als Gardist ist es daher unerlässlich, der italienischen Sprache mächtig zu sein.

Natürlich ist es von Vorteil, wenn die angehenden Rekruten bereits schon Italienischkenntnisse mitbringen. Die Garde bietet in Zusammenarbeit mit der Accademia Lingua Italiana sogar vordienstlich eine Sprachschule in Assisi (IT) an. Das Ziel dahinter: «Der Sprachunterricht in der Geburtsstadt des Heiligen Franz von Assisi und der Heiligen Klara soll ihnen einen Vorsprung verschaffen und den Einstieg in den Gardedienst von Anfang an erleichtern», sagt Hptm Christian Kühne, Chef Personelles & Kommunikation der Schweizergarde.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde finanziert das Kommando den Kurs, abhängig vom Erfolg der Bemühungen. Das heisst: Je höher das erworbene Sprachdiplom ist, desto grösser ist auch die finanzielle Beteiligung seitens der Garde.





DIE PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE AUS DER SICHT DER FOTOGRAFIN

Von Jessica Krämer

Mit einem Geleitwort von Kardinal Kurt Koch

Hardcover, 200x270 mm, 308 Seiten

Echo Verlagsagentur GmbH
www.echo-verlagsagentur.de

Deutsch: ISBN 978-3-9825575-4-0
Französisch: ISBN 978-3-9825575-9-5
Italienisch: ISBN 978-3-9825575-6-4
Englisch: ISBN 978-3-9825575-7-1

Aufgaben, Alltag und Leben hinter den vatikanischen Mauern in Bildern

Der Bildband der passionierten Fotografin Jessica Krämer eröffnet dem Betrachter seltene Einblicke in die Welt der Päpstlichen Schweizergarde – in ihre Aufgaben, ihren Alltag und das Leben hinter den historischen Mauern des Vatikans. Die Gardisten sind weit mehr als ein farbenprächtiges Fotomotiv: Es sind gläubige junge Männer, die ihre Kraft, ihre Treue und im Ernstfall sogar ihr Leben in den Dienst des Papstes stellen, «acriter et fideliter» – tapfer und treu.

Ruth Metzler, ehemalige Präsidentin der Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde, formuliert es in ihrem Vorwort so: Jessica Krämer bringt dieses visuelle Kapital wunderbar zur Geltung, oft vor dem Hintergrund des Vatikans mit seiner unvergesslichen Architektur. Ihr gelingt es, das Wesen der Garde einzufangen: eine Mischung aus Tradition und Innovation, die Darstellung einer mehr als 500 Jahre alten Institution, die fortbesteht, weil sie es versteht, am Puls der Zeit zu bleiben.

Der Kalender 2026 der Päpstlichen Schweizergarde ist da



Erhältlich über den Webshop auf
www.schweizergarde.ch oder
im Souvenirladen der Kaserne.

ENTRETIEN AVEC MARTIN CANDINAS, LE NOUVEAU PRÉSIDENT
DE LA FONDATION DE LA GARDE SUISSE PONTIFICALE

Un actif passionné du travail en équipe

C'est dans le cadre d'un Palais fédéral calme et feutré, hors session, que Martin Candinas a choisi de se dévoiler pour Guardia Viva. Un lieu qu'il connaît comme sa poche puisqu'il siège depuis 2011 au Conseil national, qu'il a présidé en 2022/23. Le nouveau président de la Fondation pour la Garde suisse pontificale exprime sa volonté de se retrousser les manches et d'être dans l'action, au service de la Garde et des gardes.

Martin Candinas, vous êtes originaire d'une région profondément catholique des Grisons. Dans quelle mesure cela vous a-t-il marqué ?

Je viens d'une famille très catholique – pas question de rater la messe du dimanche ! À Disentis, nous avons l'abbaye des Bénédictins, et Ilanz est très marquée par le couvent dominicain, qui fêtait ses 160 ans l'année dernière, un jubilé auquel j'ai eu le plaisir de participer. On est proche de l'Église, elle fait naturellement partie de la vie de la région : ces deux cloîtres sont importants pour le tourisme et la formation par exemple.

C'est aussi une région qui a donné naissance à de nombreux gardes...

Certains gardes viennent des villages de la région. La Garde m'est chère, et je suis très sensible aux valeurs qu'elle incarne. Depuis plus de 500 ans, elle se consacre au service de protection personnelle du pape, avec un courage et une fidélité inébranlable. Je suis impressionné par la discipline, la compétence et



Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Fondazione della Guardia Svizzera Pontificia del Vaticano

le dévouement des gardes, qui incarnent les valeurs suisses et sont ainsi d'excellents ambassadeurs de notre pays dans le monde entier.

Quels ont été vos contacts avec la Garde avant de rejoindre la Fondation ?

Ma première visite date d'il y a vingt ans, lorsqu'un camarade de ma commune a rejoint la Garde. Quelle émotion d'y revenir en 2023 quand j'étais président du Conseil national, en visite officielle avec Viola Amherd, et d'y rencontrer le Pape François ! Et dire qu'aujourd'hui je préside la Fondation. J'en suis émerveillé.

Vous avez pris la présidence de la Fondation de la Garde suisse pontificale le 1er juillet, peu avant les vacances d'été. Avez-vous déjà pu vous faire une idée générale ? Comment voyez-vous la Fondation aujourd'hui ?

Je débarque en «nouveau» donc je conserve encore un regard externe. Je ne peux que saluer le travail de fond énorme qui a déjà été accompli et j'en profite pour saluer l'engagement de la présidente précédente Ruth Metzler. Les finances sont saines, ce qui témoigne de l'engagement de notre trésorier, et 94% des dons recueillis sont affectés directement aux projets, avec 6% seulement consacrés à l'administration, ce qui est remarquable. Les membres du comité de direction s'engagent très fortement et de manière bénévole, et les autres personnes au conseil sont toujours prêtes à donner de leur temps en cas de projets spécifiques où ils peuvent apporter une valeur ajoutée. Faire partie du conseil de la Fondation représente un honneur à leurs yeux.

Et les activités ? Comment évaluez-vous les nombreuses activités de la Fondation ?

Les projets sont bien pensés et privilégient l'efficacité : par exemple, la création du Groupe des 147 a permis non seulement de pérenniser un financement, mais aussi de créer un groupe de personnalités qui œuvrent en faveur de la Garde, un team qui peut être mobilisé en cas de besoin.

Quand on voit l'engagement multiforme de la Fondation, comment chaque garde en profite-t-il directement ?

Le soutien au retour des gardes en Suisse me semble très utile et j'ai déjà servi de référence à plusieurs gardes pour des postes auprès de l'administration fé-

dérale. Les voyages organisés par la Fondation à Rome sont source de motivation pour les gardes : ils voient que leur travail est apprécié et que l'on se préoccupe de leurs conditions depuis la Suisse.

Où voyez-vous votre priorité personnelle ?

Je pense que le recrutement est une fonction essentielle, pour assurer l'avenir de la Garde. Les jeunes aujourd'hui attendent davantage, et comme il s'agit d'un engagement volontaire, nous devons offrir des conditions attractives.

Quelle est votre vision pour l'avenir de la Fondation ?

Je ne pense pas qu'il soit nécessaire d'élaborer une vision très compliquée. L'objectif de la Fondation est clair – soutenir la Garde sur un plan financier, matériel et social – et elle doit donc déjà assumer ce rôle-clé. Les gardes sont conscients que la Fondation fait beaucoup pour eux ; ils n'ont pas besoin de mots, mais de soutien efficace.

Quel est votre souhait pour votre présidence ?

Que le jour où je devrai partir, les ressources de la Fondation soient au même niveau ou supérieures à ce qu'elles sont aujourd'hui ! En attendant, je me réjouis de mettre la main à la pâte. Je ne brille pas toujours par ma patience et je veux parfois aller trop vite, mais j'aime travailler avec les personnes, en équipe, et c'est ce qui m'a motivé à assumer cette présidence. C'est fantastique de pouvoir s'engager pour cette Fondation exceptionnelle.

Interview : Marie-Hélène Hancock

À PROPOS

Martin Candinas est né à Ilanz, dans le canton des Grisons, et a grandi non loin de là, à Rabius. Sa langue maternelle est le romanche (Sursilvan). Il vit avec sa famille à Coire et a trois enfants.

De 2006 à 2011, il a été membre du Grand Conseil du canton des Grisons, avant d'être élu au Conseil national en 2011. En 2022/23, il a occupé la fonction de président du Conseil national. Il est membre du Parti du centre, anciennement PDC, et a siégé à la présidence du parti de 2012 à 2021.

DAS GARDEMUSEUM UND SEINE VERÖFFENTLICHUNGEN

Von den Katakomben bis zu den Gebirgen Neuseelands

Museen haben zunächst die Aufgabe, Gegenstände zu sammeln, gut aufzubewahren und sie nach Möglichkeit auszustellen. Doch sollen sie auch forschen, veröffentlichen, ihre Erkenntnisse für Interessierte greifbar machen, mit Filmen, Büchern, einer Radiosendung oder wie auch immer. Dabei geht es nicht um verstaubte Zahlen, wie wir sie im Geschichtsunterricht lernen mussten, sondern um damalige und heutige Aktualitäten, um menschliche Erfahrungen.

GARDISTENSCHICKSALE VERGANGENER EPOCHEN

In den Veröffentlichungen des Gardemuseums kommt eine ganze Bandbreite von Dingen zur Sprache. Etwa die Biographien von Gardisten: August Benedikt Kunz, der 1878 in die Garde eintrat, wurde von seinen Kameraden gemobbt und verliess heimlich das Korps, um danach auf Plantagen in Ägypten und Herrschaftsgärten in Frankreich zu arbeiten. Die Memoiren des Baselbieters erlauben Einblicke in den Arbeitsalltag der Garde und in die Freizeit inklusive Katakombenbesuch – ebenso wie die 92 Ansichtskarten, die Gardist Albert Studer zwischen 1902 und 1909 aus Rom schrieb, teils sogar mit selbstgemachten Fotos, die Seltenheitswert haben.

Aussergewöhnlich ist auch die Biografie des Senses Jakob Lauper, der 1835 eintrat und später nach Neuseeland reiste, wo er eine halsbrecherische Expedition quer über die Insel an die Westküste überlebte und quasi ein Nationalheld wurde.

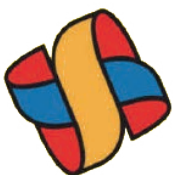
Eine andere Publikation gilt Joseph Leonz Brögli aus Merenschwand (Aargau). Auch dieser Gardist riskierte Kopf und Kragen, als er 1792/93 zu einer Heiliglandwallfahrt aufbrach. Seine Erinnerungen haben wir ebenfalls wortgetreu übertragen, mit damaligen wie heutigen Abbildungen der Schauplätze versehen und so ein attraktives Buch realisiert.

Allen bekannt sein dürfte Robert Schiess, der Gardemaler: Er schuf die patriotischen Bilder an den Wänden der Gästekantine, darunter das famose Bild von Schiners (angeblichem) Zug über die Alpen, begleitet von Schweizer Söldnern. Auch hier entstand dank der Initiative Dritter eine ansprechende Publikation.

ZEITBILDER DES GARDEDIENSTES

Auch die heutigen Generationen kommen zu Wort: Die Aussagen von mehr als 20 Gardisten sind in einem Buch vereinigt. Als Zeitzeugen erzählen sie ihre Erinnerungen, verbunden mit Fragen wie: Was bringt man an bleibenden Eindrücken mit, die auch das spätere Leben mitbestimmen? Eine andere Publikation sammelt die Erinnerungen an die Bilderbuchkarriere vom Hellebardier bis zum Oberstleutnant: Gregor Volken, verstorben 2012, lebt in den Zeugnissen seiner Weggefährten auf.

Eine weitere Broschüre gilt den Walliser Gardisten: Aus welchen Gegenden gingen wann und wie viele

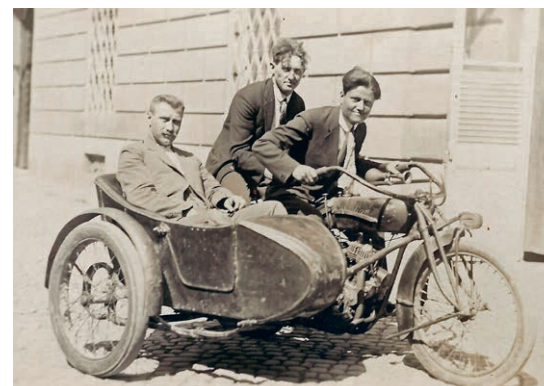


zentrum garde
espace garde
centro guardia



Im Archiv- und Bibliotheksraum des Gardemuseums bewahrt Werner Bellwald auch die «eiserne Reserve» der Publikationsreihe auf (2025)

Korporal Isidor Salzmann (GSP 1922–1937) und seine Gardekameraden (Foto: Sammlung Museum Schweizergarde, Naters).



nach Rom? Dieser Überblick zu den letzten 200 Jahren spürt auch der Frage nach, warum die Walliser in der Garde ein so starkes Element wurden. Ergänzt wird diese Studie durch die Folgepublikationen, die beispielhaft das Leben einer Sektion aufzeigt: die bereits 1928 gegründete Walliser Sektion und damit zweitälteste Organisation dieser Art in der Schweiz.

DER DARSTELLUNG DES ALLTAGS VERPFLICHTET

Diese Reihe ist nicht vergleichbar mit der grossen fundierten Publikation eines Paul M. Krieg (1960) oder etwa dem wissenschaftlich ausgerichteten Tagungsband Hirtenstab und Hellebarde (2005). Ein Museum arbeitet und schreibt eher für das breite Publikum. Es geht um Alltagsthemen, um Inhalte, die allen verständlich sind. Was nicht heisst, dass z. B. die Darstellungen der Lebensläufe ins Episodenhafte abgleiten. Im Gegenteil: Es sind Zeitbilder, die anschaulich machen, wie der Gardedienst einst aussah, wie die gesellschaftlichen Umstände waren, was die Leute bewegte. Dazu kommen regionale Studien wie jene über die Walliser Gardisten, die erhellten, welche Strukturen den Vatikan zu einem eigentlichen Auswanderungsziel werden liessen.

In früheren Jahrzehnten enthielt die Zeitschrift «Der Exgardist» bzw. «Der Schweizergardist» hier und da Themen dieser Art, teils in Fortsetzungen. Wertvolle Beiträge stammten, um stellvertretend

nur wenige Namen zu nennen, von Vincenz Oertle, Ulrich Nersinger sowie den Exgardisten Alexander Good, Werner Affentranger oder Marco Reichmuth. In diesem Sinne präsentieren nun die Veröffentlichungen des Gardemuseums auf etwas mehr Raum Themen, die heute selten jemand bearbeitet, doch die für die Kenntnis der Garde aufschlussreich sind.

Zu diesem Erfolg trugen viele bei, ihnen gebührt unser Dank: Damian Zingg, Martino Karlen, Bernhard Rotzer, Hans Werz, Heiri Scherer, Ignaz Staub, Verena Baumer-Müller, Hans Kalbermatten, Batrix und Benno Ledergerber-Baumer – es hat Platz für weitere ...

Werner Bellwald

WEITERE INFORMATIONEN

In der Beilage zu dieser Nummer von **GUARDIA VIVA** liegt der Prospekt mit allen Publikationen des Gardemuseums und den Bestellmöglichkeiten bei.

Die Bücher können auch über die Website des Zentrums Garde bestellt werden: schweizergarde.ch/zentrum-garde



KASERNENSTIFTUNG
PÖPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

Durisch+Nolli – visionäre Architektur für die neue Kaserne

Wenn in absehbarer Zeit die neue Kaserne der Pöpstlichen Schweizergarde im Vatikan Realität wird, wird dies nicht nur ein Bauprojekt sein, sondern ein Symbol für Erneuerung, Sicherheit und gelebte Tradition. Hinter dieser anspruchsvollen Aufgabe stehen die Tessiner Architekten Pia Durisch und Aldo Nolli – ein Duo, das seit über 30 Jahren für Architektur im Dienst des Gemeinwohls steht.



2017 beauftragte die Kasernenstiftung das erfahrene Planungsbüro mit einer Machbarkeitsstudie. Das Resultat war eindeutig: Nur ein kompletter Neubau der Kaserne kann den heutigen Anforderungen an Sicherheit, Funktionalität und Lebensqualität gerecht werden. Die aktuelle Kaserne ist in vielerlei Hinsicht marode – von Überschwemmungen in Kellern und in der Trainingshalle über Einsturzgefahr bis zu gravierenden Mängeln im Brand- und Erdbebenschutz.

ARCHITEKTUR MIT HERZBLUT

Wer Pia Durisch und Aldo Nolli erlebt, spürt sofort ihre Begeisterung: «Es ist ein grosses Privileg, Teil dieser aussergewöhnlichen Aufgabe zu sein.» Für sie ist dieser Neubau nicht nur ein Gebäude, sondern ein Beitrag zum Fortbestehen einer über 500-jährigen Tradition. Sie möchten einen Ort schaffen, an dem die Gardisten und ihre Familien gut leben und arbeiten können – in Sicherheit, Gemeinschaft und Würde.

Seit 1993 haben Durisch+Nolli zahlreiche preisgekrönte Projekte realisiert – vom Bundesstrafgericht in Bellinzona über Schulen und Studentenwohnheime bis hin zu Kulturzentren. Ihre Arbeiten wurden mehrfach mit nationalen und internationalen Architekturpreisen ausgezeichnet. Dabei blieb ihr Leitmotiv stets gleich: Räume gestalten, die dem Menschen dienen und ihn in den Mittelpunkt stellen.

FUNKTIONAL, SICHER UND IM EINKLANG MIT DER UMGEBUNG

Die künftige Kaserne ist ein Leuchtturmprojekt. Das neue Zuhause der Schweizergarde zeichnet sich aus durch einen ökologischen Ansatz, eine ausgewo-

gene Architektur und als gemeinsames Haus für die Schweizergarde. Es ist somit ein Schweizer Beitrag an den Geist der Enzyklika «Laudato si'» und an die Tradition der Schweizer Baukultur im Vatikan; die Architekten orientieren sich an den Gedanken von Papst Franziskus' Umwelt-Enzyklika. Ein Grossteil des Abbruchmaterials wird wiederverwendet, energieeffiziente Bauweisen kommen zum Einsatz, und das Ziel ist eine ökologische Zertifizierung. Der Bau soll langlebig, pflegeleicht und flexibel nutzbar sein – ein Haus, das viele Jahrzehnte dienen kann.

Das neue Gebäude wird auf dem bestehenden Grundriss entstehen und dabei 30 Prozent mehr Nutzfläche schaffen – ohne das harmonische Stadtbild des Petersplatzes zu stören. Der Entwurf setzt auf schlichte, robuste Materialien wie Beton, Ziegelstein und Holz, schafft mehr Licht und Transparenz und bietet den Gardisten dringend benötigte Rückzugs- und Begegnungsorte.

BEITRAG ZUM UNIVERSELLEN WERT DES KULTurerbes

Durisch+Nolli wissen: Im Herzen des UNESCO-Weltkulturerbes zu bauen, verlangt Feingefühl und Präzision. Die UNESCO betrachtet die Schweizergarde als «eine der lebenden Institutionen, die zum aussergewöhnlichen universellen Wert des Kulturgutes beitragen». Der geplante Neubau ist mehr als eine Kaserne: ein neues Zuhause für die Schweizer Gemeinschaft, die seit Jahrhunderten diesen genauen Ort ausmacht, um die Sicherheit des Papstes zu gewährleisten.

Der Weg bis zur Fertigstellung ist anspruchsvoll und geprägt von planerischen, baulichen und organisatorischen Herausforderungen – mitten im Herzen des Vatikans, bei laufendem Betrieb der Garde. Durisch+Nolli blicken trotz sich abzeichnender Verzögerungen mit Vorfreude und Entschlossenheit nach vorn.

Susanne Hostettler-Birrer

Projektorganisation

BAUHERR

Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan

ARCHITEKT

Durisch + Nolli Architetti Sagl
www.durischnolli.ch

BAUINGENIEUR

Schnetzer Puskas Ingenieure AG

GEBÄUDETECHNIK

Afry Schweiz AG



Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT-App.

Un grand merci pour votre don!

Scannez le code QR avec l'app TWINT.



«Stell dich auf die Füße!»

Mit diesem Ausspruch, der sich an eine Stelle im Buch Ezechiel anlehnt, leitete der neue Spiritual der Zentralvereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten, Domdekan Felix Büchi, die traditionelle Fusswallfahrt nach Einsiedeln ein. In mehreren Stationen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Nachdenken über das eigene christliche Leben und Bekenntnis angeleitet. Spezieller Gast war diesmal der Apostolische Nuntius in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein, S. E. Mons. Dr. Martin Krebs. Er feierte den Gottesdienst in der Klosterkirche und gewährte am gemeinsamen Mittagessen Einblick in seine Tätigkeit als Diplomat des Papstes.





Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten
 Association des anciens Gardes suisses pontificaux
 Associazione ex-guardie svizzere pontificie
 Uniuin d'antérieurs Gardists Papals Svizzers

LA FESTA CENTRALE

La Guardia Svizzera invade Lugano

Voluta da molte ex guardie negli anni passati, finalmente la Sezione della Svizzera Italiana organizza la prima Festa Centrale a Sud delle Alpi. La grande partecipazione da parte dei membri dell'Associazione e dei loro famigliari ne ha sancito definitivamente il successo. La presenza di Autorità politiche federali, cantonali e cittadine, dei più alti rappresentanti del clero e delle Autorità militari sono un segno tangibile della stima di cui gode la Guardia Svizzera Pontificia e la grande partecipazione di pubblico dimostra quanto la Guardia muova ancora curiosità e simpatia dentro e fuori i confini nazionali.

Dopo più di cento anni di storia dell'Associazione delle ex guardie svizzere pontificie finalmente si sono verificate tutte le condizioni necessarie per svolgere l'Assemblea Generale Ordinaria dell'Associazione – con tutto il programma ad essa collegato – a Sud delle Alpi.

Giova ricordare che in quasi 520 anni di storia della Guardia Svizzera Pontificia le guardie della Svizzera italiana fanno la loro comparsa ufficialmente solo negli Anni Settanta e che la Sezione della Svizzera Italiana viene fondata, di conseguenza, solo nel 1978.

Nonostante questa breve storia, il desiderio dello svolgimento di una Festa Centrale in Ticino era da anni molto sentito tra i membri dell'Associazione e la grande partecipazione alle giornate del 20, 21 e 22 giugno 2025 ne sono la migliore dimostrazione.

TRE GIORNI DI CONDIVISIONE E DI FESTA

Proprio a causa della posizione periferica di Lugano si è deciso di proporre una serata "ticinese" quale momento conviviale e di benvenuto già il venerdì sera, aggiungendo così un giorno ai due tradizionalmente dedicati alla Festa Centrale. Quasi 250 persone, tra soci, famigliari e amici della Guardia sono infatti arrivati nella città sul Ceresio già il pomeriggio. Per loro è stato organizzato un trasporto speciale in battello da Lugano alle Cantine di Gandria, dove era prevista la cena. Durante la traversata di quasi un'ora non sono mancati mo-

menti conviviali allietati dalla musica di un'autentica bandella ticinese e momenti più istituzionali con i saluti di benvenuto di Graziano Rossi, Presidente della Sezione della Svizzera Italiana, Jonathan Binaghi, Presidente del Comitato d'Organizzazione e di Giovanni Berardi in rappresentanza del Presidente del Gran Consiglio ticinese. La serata è proseguita in un clima festoso presso il Grotto Descanso – riservato per l'occasione – con un aperitivo e una grigliata mista con prodotti del



territorio, il tutto sempre accompagnato dalla musica popolare del gruppo «Quatar gatt». A fine serata il battello ha riportato tutti a Lugano.

UN'OCCASIONE DI PRESENZA SUL TERRITORIO

Con la Messa da Requiem celebrata da S. E. Mons. De Ramen – non solo nella sua funzione di Amministratore Apostolico della Diocesi di Lugano, ma soprattutto in virtù di essere stato Cappellano del Corpo (2006–2013) – si apre la parte ufficiale della Festa Centrale di Lugano. Nella cornice medievale della Chiesa di Santa Maria degli Angioli le ex Guardie hanno ricordato in particolare i defunti dell'Associazione. Oltre a S.E. Mons. Vescovo, hanno concelebrato il Reverendo Thomas Widmer, anch'egli Cappellano emerito del Corpo (2015–2021) e Mons. don Erico Zoppis Cappellano di sezione. La celebrazione si è svolta in un contesto sobrio, con la presenza essenziale delle sole due bandiere (quella centrale e quella della sezione ospitante) e il relativo picchetto in uniforme, come il carattere dell'evento richiede. Anche la parte musicale – affidata alla Scuola Corale della Cattedrale – così come quella liturgica sotto la guida di don Davide Santini, cerimoniere vescovile, è stata elegante ma sobria.

Il registro è diventato subito più festoso all'uscita dalla Chiesa quando la banda delle ex guardie si è spostata suonando in formazione con le bandiere in testa dalla Piazza Bernardino Luini, lungo la pittoresca e affollata Via Nassa

fino a Piazza Riforma dove ad attenderli vi era la Filarmonica di Pregassona che si è alternata nel suonare il loro repertorio con la banda delle ex guardie che eseguiva brani del proprio, e per terminare con l'esecuzione in comune del Salmo Svizzero in un concerto di piazza di quasi un'ora a favore non solo dei nostri ospiti, ma anche dei turisti e della numerosa popolazione luganese presente al momento. Dopo il concerto, i partecipanti alla Festa Centrale hanno potuto gustare un ricco aperitivo nel cortile di Palazzo Civico dove Michele Foletti, sindaco di Lugano ha rivolto loro il saluto della Città.

Poco più lontano, nel chiostro del museo LAC di Lugano si svolgeva un ulteriore aperitivo pensato per ringraziare gli sponsors e quanti con la loro generosità hanno contribuito a realizzare questo evento. Anche qui non è mancato il saluto di ringraziamento del Comitato d'Organizzazione, del Comitato Centrale dell'Associazione e dell'Autorità politica nella persona di Marco Chiesa, Consigliere agli Stati ticinese (e membro del Municipio di Lugano).

UNA CORNICE PARTICOLARE

Per i membri dell'Associazione il ritrovo era fissato per le ore 15.00 presso la sala teatro del LAC per l'Assemblea Generale Ordinaria 2025, punto culminante della Festa Centrale. Per l'occasione la sala è stata decorata con luci e fiori dei colori della Guardia, le bandiere delle sezioni facevano da sfondo alla riunione. In apertura dell'Assemblea Norman Gobbi, Presidente del Consiglio di Stato del Canton Ticino, ha portato il saluto dell'Autorità cantonale ricordando, in particolare, il legame tra il Ticino e la Guardia in particolare nel settore della formazione delle reclute.

Mentre nella sala del teatro si svolgeva l'Assemblea, per gli ospiti è stata organizzata un'escursione alla Swissminatur di Melide (ancora una volta con spostamento in battello) e una visita guidata al museo del LAC. Alla fine delle escursioni e dell'assemblea tutti si sono ritrovati per un aperitivo nell'atrio del museo. Un momento necessario, non solo per riunire i diversi gruppi e permettere uno scambio di saluti tra camerati ed amici, ma anche per permettere di finire di allestire la sala per il banchetto previsto per la sera. Dietro il sipario nero che faceva da sfondo all'assemblea, infatti, era già pronta in parte, anche se nascosta a tutti, la trasformazione della scena, nella migliore tradizione teatrale. Dopo l'aperitivo, infatti, la sala del teatro si presentava in un modo sorprendentemente diverso agli occhi di quanti l'avevano vista nel pomeriggio. Il palco era ora pronto ad accogliere il banchetto per 350 persone allestito come nei migliori ristoranti. Anche il menu – forse un po' coraggioso – si è dimostrato all'altezza lasciando tutti soddisfatti di





questa prima giornata. Tra una portata e l'altra, la cena è stata intervallata ancora una volta dai discorsi di rito, tra cui va certamente ricordato quello di Sylvain Queloz, Presidente Centrale, la serata è stata accompagnata dalla musica dal vivo del trio Swingando.

LA FESTA POPOLARE

Se il sabato è stato principalmente dedicato ai membri e ai famigliari dell'Associazione, è con il programma di domenica che le ex guardie si inseriscono veramente nel tessuto cittadino e incontrano la popolazione. Messa da parte i toni dismessi del Requiem e quelli formali dell'Assemblea, la giornata di domenica è una giornata di festa. La giornata inizia con un pontificale celebrato da S.E. Mons. Peter Bürcher, vescovo emerito di Reykjavik – vescovo ausiliare emerito di Losanna, Ginevra e Friburgo e Amministratore apostolico emerito di Coira – nella Basilica del Sacro Cuore alla presenza di autorità civili, militari, rappresentanti del clero, di ordini cavallereschi, associazioni militari e di un folto pubblico. La loro presenza è un segno tangibile della loro stima e del loro affetto per la Guardia Svizzera Pontificia.

Alla fine della Santa Messa, un corteo composto dalla Bandiera Centrale, le bandiere delle sezioni, la banda delle ex guardie, le milizie napoleoniche di Leontica, il Corpo dei Volontari Luganesi, le autorità, una delegazione del Corpo Alabardieri del Duomo di Monza seguiti dal pubblico presente si è incamminato in direzione di Piazza Bernardino Luini lungo un percorso di 2 chilometri attraverso il centro di Lugano. Al passaggio del corteo, una folla di curiosi si radunava ai lati della strada richiamata dalla musica e dai colori delle bandiere e delle uniformi, alcuni si aggiungevano accompagnando il corteo nel suo percorso.

Arrivati nella piazza antistante il LAC, il picchetto ha reso l'omaggio militare al colonnello Christoph Graf e alla divisionario Germaine Seewer. Una salva d'onore sparata dai Volontari luganesi ha sancito la fine della parte militare e l'apertura dell'aperitivo aperto a tutta la popolazione e accompagnato dal concerto della banda delle ex guardie.

La sala del teatro del LAC ha accolto ancora una volta i membri dell'Associazione per un pranzo conviviale. È in questa cornice meno formale e più familiare rispetto alla sera precedente che il comandante della Guardia Svizzera Pontificia ha rivolto ai presenti il suo saluto sancendo così la fine ufficiale della Festa Centrale 2025.

Una prima volta ticinese, premiata dal bel tempo e da una grande partecipazione di pubblico, che lascia in tutti dei bei ricordi. L'appuntamento è per il 2027, l'anno in cui si ricordano i 500 anni del Sacco di Roma e che, pertanto, promette di essere nuovamente un'edizione grandiosa.

Jonathan Binaghi

ULTERIORI INFORMAZIONI

Sulla pagina internet della Sezione della Svizzera Italiana dedicata alla Festa Centrale www.exgsp-svizzeraitaliana.ch/lugano2025 si può accedere ad una rassegna stampa dell'evento e alla galleria fotografica. Per chi lo desiderasse sono inoltre ancora disponibili le bottiglie di vino della Festa.



DER STECKBRIEF

Was macht eigentlich Fabrizio Liechti?

Fabrizio Andrea Liechti war von November 2003 bis November 2005 in der Garde. Er diente somit zwei Päpsten: Johannes Paul II. und Benedikt XVI.

Interessante Erlebnisse

Alle Begegnungen mit dem heiligen Johannes Paul II. und mit Benedikt XVI. sowie die Zeit der Sedisvakanz mitsamt dem anschliessenden Konklave im Jahr 2005 gehören zu meinen prägenden Erinnerungen. Neben diesen zahllosen Begegnungen mit den Nachfolgern des Apostelfürsten war für mich jedoch das tägliche Erlernen und Erleben des «spirito romano» die grösste Bereicherung: etwa die Gräber der Apostel Petrus und Paulus; der römische Untergrund, in dessen Katakomben Tausende von Christen mit ihrem Zeugnis ruhen; San Giovanni in Laterano – ecclesiarum mater et caput; Santa Maria Maggiore mit der Krippe des Erlösers; das Campidoglio, wo Kaiser Augustus einen Altar für den Gott errichten liess, der von einer Jungfrau geboren werden sollte; die zahllosen Strassen und Gassen, in denen sich Heilige wie Filippo Neri, Francesca Romana, Paolo della Croce, Brigida di Svezia oder Giuseppe Benedetto Labre bewegt haben. Dieser universelle «spirito romano» prägt mich bis heute in besonderer Weise und ist für mich eine unschätzbare Bereicherung.

Berufliches

Nach meiner aktiven Dienstzeit bei der Schweizergarde durfte ich in Bern Rechtswissenschaften studieren, das Anwalts- und Notariatspatent erwerben, eine Dissertation verfassen und mich anschliessend zum Fachanwalt SAV Erbrecht weiterbilden. Derzeit bin ich als Fachanwalt SAV Erbrecht und Notar in einer bernischen Kanzlei tätig, Mitglied der Notariatsprüfungskommission des Kantons Bern sowie der schweizerischen Fachkommission SAV Erbrecht. Militärisch darf ich der Schweizerischen Eidgenossenschaft als Präsident eines Militärgerichtes im Range eines Oberstleutnants dienen. In der Diözese Basel wirke ich darüber hinaus als Diözesanrichter.

Familie

Ich bin verheiratet und Vater von drei wunderbaren Töchtern.

Besonderes, wie Hobbys oder Ziele

Derzeit geniesse ich jede Minute mit meiner Frau und unseren Kindern. Die Berufung zum Familienvater ist für mich eine grosse Erfüllung.

Dein Wunsch: Wer soll als nächstes porträtiert werden?

Ich würde mich über einen Steckbrief von Davide Francesco Serrago freuen.

guardia per sempre

Ehemalige päpstliche Schweizergardisten
Anciens Gardes suisses pontificaux
Ex-guardie svizzere pontificie
Antérieurs Gardists Papals Svizzers

29.05.2025 – SEKTION WALLIS

Generalversammlung der Sektion Wallis in Leuk

Auf Einladung der Tagungsorganisatoren Robin Pfammatter und Jérôme Fux versammelten sich Gardekameraden, Gäste und Freunde zur Generalversammlung, um gemeinsam Rückblick zu halten, neue Mitglieder willkommen zu heissen und Weichen für die Zukunft zu stellen. Die Tagung begann mit einem feierlichen Gottesdienst, der von Pfarrer Daniel Noti zelebriert wurde.



Nach der Begrüssung durch Leuks Vizepräsidentin, Evelyne Pfammatter, eröffnete der abtretende Sektionspräsident Bernhard Rotzer die GV, indem er stolz verkündete, dass der Kanton Wallis aktuell das grösste Kontingent an aktiven Gardisten stellt, wobei erfreulicherweise auch immer mehr französischsprachige Kameraden dabei sind.

Ein ergreifender Moment war die Gedenkminute für Papst Franziskus, der im April plötzlich, wenn auch nicht unerwartet verstorben ist. Der Papst aus Argentinien hatte die Schweizergarde stets wohlwollend unterstützt, indem er den Sollbestand von 110 auf 135 Mann erhöht und die Anforderungen für heiratswillige Gardisten erleichtert hat. Während der Schweigeminute wurde aber auch den Bewohnerinnen und Bewohnern der von einem verheerenden Bergsturz heimgesuchten Ortschaft Blatten gedacht.

Mit Optimismus blickte Rotzer sodann auf den neuen Papst Leo XIV., der laut ersten Informationen ein ebenso grosser Freund der Garde sei wie sein Vorgänger. Bernhard Rotzer blickte sodann auf seine zehn Jahre an der Spitze der Sektion Wallis zurück, mit vielen bewegenden Höhepunkten wie der Einweihung der Sektionsfahne 2016, den Gedenkgottesdiensten für Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus oder auch der feierliche Empfang für den frisch erkorenen Walliser

Kardinal und Exgardist Emil Paul Tscherrig. Ein grosses Anliegen war Bernhard stets die Verbindung zwischen den deutsch- und französischsprachigen Kameraden. Hier lobte er insbesondere den jährlich gemeinsam mit dem Diözesanbischof gefeierten Gottesdienst zum Gedenken an Johannes Paul II. in Sitten.

Nach dem Hauptgang wurde es offiziell: Unter grossem Applaus schlug der Vorstand Christian Huber als neuen Sektionspräsidenten vor. Christian vereint alle hierfür erforderlichen Qualitäten: Freude an der Garde, Überzeugung, Engagement, Ehre, Glaube und Demut. Von der Versammlung wird Christian einstimmig in sein neues Amt gehoben. Bernhard bleibt der Sektion aber noch erhalten, indem er künftig als Beisitzer im Vorstand mitwirkt. Auch der neue Vizepräsident, Oliver Ritz, wurde vorgestellt: Ein verdienter Gardekamerad, der sich bereits durch zahlreiche Ehrendienste ausgezeichnet hat und künftig noch stärker in die Verantwortung eingebunden sein wird.



Der Tagungsort für die GV 2026 wurde ebenfalls festgelegt: Bitsch. Zwei Kameraden erklärten sich bereit, die Organisation zu übernehmen. Zum Abschluss überbrachte Zentralpräsident Sylvain Queloz Grüsse des Gardekommandos. Auch Frau Divisionär Germaine Seewer, die als Präsidentin des Centro Guardia in Naters wirkt, überbrachte ihre Grussworte und Glückwünsche.

Die Tagung in Leuk war nicht nur eine feierliche Rückschau, sondern auch ein symbolischer Aufbruch in die Zukunft. Die Walliser Sektion bleibt eine lebendige Gemeinschaft, die sich für die Werte der Schweizergarde stark macht und ihre Traditionen mit Herzblut weiterträgt.

Bernhard Rotzer

31.05.2025 – SEKTION SOLOTHURN

Mit den Grabrittern in Solothurn



«Dem Apostolischen Stuhl und insbesondere den römischen Päpsten liegen seit jeher die Heiligen Stätten im Heiligen Land am Herzen, insbesondere das Heilige Grab in Jerusalem, das mit dem Tod des Herrn und seiner glorreichen Auferstehung an das Geheimnis des Lebens erinnert.» Mit diesen Worten eröffnete Bischof Charles Morerod von Lausanne, Genf und Freiburg in der ehrwürdigen St. Ursen-Kathedrale in Solothurn die sakrale Zeremonie der Investiturfeier des päpstlichen Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem (OESSH). Die Investitur ist die öffentliche Aufnahme von Neumitgliedern in die Gemeinschaft des Ritterordens. In der Ambassadorsstadt war eine Investitur letztmals im Jahre 2011 durchgeführt worden, im Vorfeld überschattet von einem Brandanschlag auf die Kathedrale, weshalb die Investitur in der Marienkirche stattfinden musste.

Die diesjährige Investitur erstrahlte dafür in hellem Licht. Bei schönstem Wetter und sommerlichen Temperaturen wurden nicht nur 18 neue Mitglieder aufgenommen, sondern auch das 75-jährige Jubiläum der Statthalterei Schweiz und Liechtenstein gefeiert. Daher waren auch Ritter, Damen und Ehrengäste aus dem Ausland anwesend, wie auch Vertreter des Souveränen Malteser Ritterordens

sowie des Johanniterordens. Rund 220 Personen nahmen an der Feier teil.

Die religiösen Zeremonien umfassten jedoch nicht nur die Investitur, sondern auch eine Vigilfeier am Vorabend in der Jesuitenkirche in Solothurn und am Sonntag die Teilnahme am Sonntagsgottesdienst, zelebriert vom Bischof von Basel, S.E. Felix Gmür. Ebenfalls durchgeführt wurde an diesem Wochenende das Kapitel des Grabritterordens im Museum Altes Zeughaus. Diesem folgte das Grusswort der Solothurner Regierung, vertreten durch Dr. Remo Ankli, Theologe und Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur.

Ebenfalls an der Investitur des Grabritterordens beteiligt war ein Pikett der ehemaligen päpstlichen Schweizergardisten der Sektion Solothurn. Angeführt vom Sektionspräsidenten Luca Müller verstellten Franz Huwiler, David Sailer und Antonio Russo. Doch die Sektion Solothurn war nicht nur mit einer Verstellmannschaft an dieser Feier beteiligt. Mit Boris Rietz, dem Präsidenten der Komturei Solothurn des Grabritterordens, und Attila Lardori, ebenfalls Grabritter und Leiter des Tagungsbüros, waren zwei weitere ehemalige Gardisten der Sektion Solothurn im Einsatz. Besonders auch die ausländischen Teilnehmenden waren über das Pikett in den pittoresken Uniformen sehr erfreut, sodass nach der Investiturfeier Fototermine auf der St.-Ursen-Treppe unausweichlich waren.

Wie für die Ritter und Damen des Ritterordens, gilt sinngemäss auch für Gardisten der Grundsatz, «sein Leben dem Bekenntnis zum Glauben an Christus durch Zeugnis, Grosszügigkeit und Liebe zum Evangelium zu widmen». So war die diesjährige Investiturfeier des Grabritterordens für viele nicht nur ein Anlass, sich wieder zu treffen, sondern auch die Möglichkeit, eine Tradition zu pflegen und den gemeinsamen Glauben zu feiern, jede und jeder auf seine Art.

Attila Lardori

08.06.2025 – SEZIONE SVIZZERA ITALIANA

Vom Rebberg ins Kloster

Unter dem einleitenden Titel wurde am 13. Februar 2020 im Schweizer Fernsehen der Lebenslauf von Pater Ludwig Ziegerer beleuchtet. Aufgewachsen in Maienfeld GR als Sohn eines Weinbauern und einer Hebamme, hat es den heute 69-Jährigen schon als jungen Mann immer mehr zur katholischen Kirche hingezogen, obwohl er protestantisch erzogen worden war. Er wurde Benediktiner, absolvierte sein Theologiestudium in Chur und Jerusalem und war später in verschiedenen Funktionen tätig. Am 8. Juni 2025 ist er zum Abt des Benediktinerklosters Mariastein SO gewählt worden. Seine feierliche «Benediktion» durch den Bischof Felix Gmür von Basel er-



folgte am Samstag, 20. September 2025, in der Wallfahrtskirche. Die Sektionen Solothurn und Basel stellten mit Franz Huwiler, Attila Lardori, Antonio Russo und Mario Zonca für diesen Anlass eine Stellmanschaft. Die würdevolle Feier, die mit einem «Te Deum» endete, war begleitet von sehr viel Kirchenvolk und geladenen Gästen aus Politik und Kirche, auch eine Delegation des nunmehr orthodoxen Klosters Beinwil war anwesend. So ist die Gemeinde Maienfeld mit seinen rund 3300 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht nur

berühmt durch «Heidi» oder den neuen Schwingerkönig Armon Orlik, dessen Vater und Onkel sowie ein Bruder ebenfalls in der Schweizergarde dienten. Nein, aus dieser beschaulichen Gemeinde ist nun auch ein Abt hervorgegangen, der nun dem offiziell nach Einsiedeln zweitwichtigsten Wallfahrtsort der Schweiz vorsteht.

Attila Lardori

21.06.2025

Notre mariage au Vatican

L'idée ne nous paraissait pas si folle lorsque nous avions songé, l'année passée, à nous marier au Vatican. Mais nous n'étions pas encore au fait de toutes les péripéties qui nous attendaient – un véritable chemin de croix – qui rendit cette journée encore plus savoureuse.

C'est par une relation à distance, Martigny-Rome, que nous avons commencé à écrire notre histoire. Lorsque nous nous retrouvions, nous adorions flâner dans les jardins et, très régulièrement, nous partagions quelques croissants et spremute, ici ou là. Nous souhaitions que ce lieu, chargé de nos souvenirs et de nos émotions, soit le témoin de notre engagement pour la vie. La discrète chapelle du Governatorato nous paraissait l'endroit idéal pour notre union.

Nous avons donc entamé toutes les démarches administratives pour lancer cette aventure. Un véritable cassetête se dressait déjà devant nous. Il fallait contacter les bonnes personnes, dans le bon ordre pour ne froisser personne, et toujours attendre l'accord de la précédente avant d'écrire à la suivante. Entre la Suora Raffaella, le Cardinal Gambetti, le bureau de la coordination et les différents prêtres du Vatican, nous avons bien transpiré... Sans oublier i tempi vaticani : une année d'avance, c'est peu !

Heureusement, nous avons pu compter sur le soutien de nombreux Gardes actifs, qui n'ont pas hésité à donner de leur temps et de leur énergie pour nous aider à organiser cette journée. Nous avons été sincèrement touchés par leur précieuse aide et par toute la bienveillance manifestée à l'égard d'un « ex-garde ».

Ah oui, entretemps, nous avons dû envoyer les documents originaux nécessaires pour constituer le dossier de mariage. Vous devinez la suite... Mon conseil : si un jour vous devez cacher des documents, envoyez-les directement au Vatican, ils ne réapparaîtront plus jamais, c'est garanti !

Enfin, le jour J est arrivé. L'effervescence montait : les gens nous appelaient parce qu'ils ne trouvaient pas l'entrée, demandaient si

les genoux devaient être entièrement couverts ou avaient perdu leur invitation... On aurait dit une journée de Giuramento. Finalement, tout le monde parvint à rejoindre la chapelle du Governatorato, y compris la mariée. La cérémonie se déroula dans une atmosphère solennelle, aidé pour cela par l'organiste de la Garde, il maestro Libertucci.

Après la cérémonie, nous avons fait un passage obligé en caserne, où nous avons savouré le rosé de la Garde pour célébrer cette étape. Nous avons ensuite rejoint le lieu de réception, laissant à nouveau la caserne à ses habitants.

Nous tenons à remercier encore une fois tous les gardes et ex-gardes qui ont contribué à l'organisation d'un tel événement ! Être accueillis comme chez nous à la caserne et sentir qu'on fait toujours un peu partie de la grande famille de la Garde, a été un cadeau précieux. Merci pour tout !

Antoine Campo



31.08.2025 – SEKTION ARGOVIA

60 Jahre Sektion Argovia – ein Grund zum Feiern



Mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Leonhard in Wohlen feierte die Sektion Argovia am 31. August 2025 ihr 60-jähriges Bestehen. Die Fahnenlegationen der Sektionen Zürich, Solothurn, Wallis, Lemanica und der Ostschweiz umrahmten begleitet vom Kirchenchor den Gottesdienst. Angeführt wurde das Pikett von der Zentralfahne und der Fahne der Sektion Argovia. Dadurch wurde eine angemessene und elegante Atmosphäre geschaffen. Die gelungene Gestaltung des Gottesdienstes verdanken wir unserem Passivmitglied Pfarrer Andreas Stüdl. Wir hatten bereits mehrfach die Ehre, mit Andreas gemeinsam Gottesdienste zu feiern, so auch unsere Fahnenweihe 2021 in Leuggern.

Die Sektion Argovia blickt auf eine lange Geschichte zurück, die von den Grundsätzen der Freundschaft, Kameradschaft und Verbundenheit mit der Schweizergarde geprägt ist. Die anwesenden Ehrengäste – darunter Markus Dieth, Regierungsrat und Ehrenmitglied der Sektion Argovia sowie Fahnegötti, und Sylvain Queloz, der nicht nur als Zentralpräsident, sondern auch als Vertreter des Gardekommandos Grussworte an die Sektion richtete – brachten dies in deutlicher Weise zum Ausdruck. Der Präsident der Sektion Argovia, Simon Groth, betonte, dass die Kameradschaft nicht nur den Gründungsmitgliedern wichtig war. Diese werde durch die verschiedenen Anlässe unter dem Jahr auch heute noch aktiv gelebt. Schliesslich soll dies auch mit dem Leitspruch «Sodalitatem Vivimus» auf der Sektionsfahne zum Ausdruck kommen.

Beim anschliessenden Apéro riche durfte auf die Sektion und die Kameradschaft angestossen werden. Ein grosses Dankeschön gebührt nicht zuletzt den Fahnenlegationen der anderen Sektionen, die den Weg in den Aargau auf sich genommen haben.

Simon Groth

07.09.2025 – SECTION LEMANIA

Réouverture solennelle de la Basilique de Lausanne

La basilique Notre-Dame de l'Assomption à Lausanne était pleine pour la messe pontificale marquant son inauguration après vingt ans de travaux. Célébrée par l'évêque, Mgr Charles Morerod, qui a ouvert les portes et consacré le nouvel autel, elle a été l'occasion de rendre grâce pour un patrimoine culturel et religieux unique et de remercier les institutions publiques, les donateurs et les acteurs qui ont permis cette restauration. Cette célébration marquait la fin d'un long chantier de restauration et l'inauguration du nouvel autel, consacrée de manière solennelle avec rites liturgiques et dépôt de reliques.

La cérémonie a été ponctuée par deux moments forts: l'ouverture rituelle des portes et la consécration de l'autel. Une messe composée pour l'occasion par Maixent Pilloud a été interprétée par le chœur de la basilique.

Les travaux, entamés après la chute d'une partie du clocher en 2002, ont été réalisés en trois étapes jusqu'en 2025. Ils ont permis la restauration du clocher, de la toiture, de la fresque du chœur signée Gino Severini, des vitraux, ainsi que l'installation d'un nouveau mobilier liturgique intégrant des éléments anciens. En tout, 32 corps de métier ont été mobilisés. La basilique, construite entre 1832 et 1835, classée monument historique, est la première

église catholique édifiée à Lausanne après la Réforme. Elle a été élevée au rang de basilique mineure en 1992 par Jean Paul II.

Mgr Morerod a rappelé dans son homélie que l'Église, au-delà des bâtiments, est constituée des personnes, «temples de l'Esprit». Le recteur Jean-Marie Cettou a salué un «écrin de paix» rendu à sa beauté originelle, désormais prêt à accueillir les fidèles pour messes, prière et recueillement.

Nous, les membres de la section Lemanica, sous le commandement du sergent Adrien Pasquier, Garde active à Rome, avons eu l'honneur de faire le service d'honneur pour la bénédiction de cette impressionnante basilique au milieu de Lausanne.

Rinaldo Imhof



21.09.2025 – SEKTIONEN ZÜRICH UND BERN

Auf den Spuren der Familie Röst

Mitglieder der Sektionen Zürich und Bern trafen sich in Zürich zu einer Führung durch die Altstadt. Unser Tourenführer Lukas Huber verstand es hervorragend, uns spannende Geschichten über die Stadt Zürich, die Reformation und die Familie Röst näherzubringen.

Nach dem Start am Hauptbahnhof führte uns der Weg über den Rennweg zum Lindenhof, wo wir eine kleine Erfrischung in Form von feinem Weisswein geniessen durften. Gut gestärkt setzten wir die Tour durch die Altstadt fort, bis wir schliesslich beim Geburtshaus von Caspar Röst ankamen, wo die Führung ihren runden Abschluss fand.

Den Abend liessen wir bei einem gemeinsamen Nachtessen ausklingen, für die Hungrigen unter uns gab es sogar «Waltis Jumbo Jumbo Cordon Bleu».



Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle unserem Tourenführer sowie meinem Kameraden und Vorstandsmitglied Nicolas Albert, welche diese tolle Führung und den gelungenen Nachmittag und Abend ermöglicht haben.

Rico Casanova

20./21.09.2025 – SEKTION BASEL

Ein Wochenende im Zeichen von Kameradschaft

Das Wochenende des 20. und 21. September stand für unsere Sektion Basel ganz im Zeichen des Vereinslebens – geprägt von gelebter Kameradschaft, öffentlicher Präsenz und eindrücklichen Momenten.

Am Samstag, 20. September 2025, führte uns ein gemeinsamer Ausflug ins Wallis, genauer gesagt ins Gardemuseum nach Naters. Unter der kundigen Leitung von Martin Karlen und Roland Walker erhielten wir einen lebendigen Einblick in die Geschichte und den Alltag der Schweizergarde. Eindrucksvoll war nicht nur die Vielfalt der Exponate, sondern auch die persönliche Begeisterung unserer Führer, die es verstanden, Tradition und Gegenwart miteinander zu verbinden. So wurde der Rundgang für uns zu einer Reise zurück in die eigenen Erinnerungen und zugleich zu einer Begegnung mit dem reichen Erbe der Garde. Den geselligen Höhepunkt bildete das anschliessende Raclette, wie man es nur im Wallis kennt – kräftig im Geschmack, reichlich serviert und von herzlicher Kameradschaft begleitet.

Parallel dazu war unsere Sektion auch im Baselbiet präsent: Am selben Samstagvormittag nahmen mehrere Kameraden an der feierlichen Amtseinssetzung von Pater Ludwig Rudolf Ziegler als neuem Abt des Benediktinerklosters Mariastein teil. Unsere Sektion war würdig vertreten: Mario Zonca und Antonio Russo standen in Uniform im Dienst, während weitere Kameraden der Sektion Solothurn ihre Fahne trugen (siehe Artikel weiter oben).

Den Abschluss dieses intensiven Wochenendes bildete am Sonntag nachmittag die Wallfahrtsmesse am Eidgenössischen Betttag der italienischen Pfarrei Basel San Pio X in Mariastein. Die Feier stand unter dem Vorsitz von Kurienkardinal Fabio Baggio, 1965 in Bassano del Grappa geboren und Mitglied des Scalabrinianerordens. Baggio, seit vielen Jahren eine wichtige Stimme für Migranten und Flüchtlinge an der Römischen Kurie, wurde 2024 von Papst Franziskus ins Kardinalskollegium aufgenommen und leitet heute unter anderem das Centro di Alta Formazione Laudato Si' in Castel Gandolfo. Unsere Sektion erhielt auch hier ein würdiges Gesicht: Antonio Russo und Dominique Dupont trugen die Uniform und setzten so ein sichtbares Zeichen der Präsenz. Die festliche Liturgie, die zahlreichen Gläubigen und die besondere Atmosphäre des Wallfahrtsortes machten diesen Schlusspunkt zu einem weiteren Höhepunkt des Wochenendes.

So verbanden sich an diesen beiden Tagen kulturelle Erlebnisse, kirchliche Feierlichkeiten und kameradschaftliche Begegnungen zu einem Ganzen, das eindrücklich zeigt: Das Vereinsleben unserer Sektion Basel ist lebendig und kraftvoll – getragen von Tradition, Glauben und Zusammenhalt!

Romano Pelosi



**WACHSAM.
LOYAL.
EINSATZBEREIT.**

Wir suchen dich!



polizei-ag.ch

Agenda

2025

NOVEMBER

07-09

Informationsstand an der ZEBI
Luzern

08

19. Amici-Treffen des Zentrum Garde
Naters

17

Informationsstand am Informations-
tag der Luzerner Polizei
Luzern

26-30

Informationsstand an der
Berufsschau 2025
Basel

DEZEMBER

15

Informationsstand am
Ranfttreffen JuBla
Flüeli-Ranft

2026

APRIL

07-11

Schnupperreise I
Rom

MAI

06

Vereidigung
Rom

22-24

Internationale Militärwallfahrt
Lourdes

JULI

21-24

Viertagemarsch Nijmegen, Teilnahme
Marschgruppen Schweizergarde und
Exgardisten
Nijmegen/NL



SEPTEMBER

05

5. Nationale Wallfahrt der Ehemali-
genvereinigung, mit allen Partnern
und Freunden der Schweizergarde
Einsiedeln

OKTOBER

04-08

Schnupperreise II
Rom



Mach dich sichtbar!

Rends-toi visible!

Renditi visibile!

Kostenlos verfügbar. Bestellungen bitte an irs@gsp.va
 Disponible gratuitement. Veuillez envoyer vos commandes à irs@gsp.va
 Disponibile gratuitamente. Si prega di inviare ordini a irs@gsp.va

IMPRESSUM

GUARDIA VIVA – Publikationsorgan der
Päpstlichen Schweizergarde

ISSN 3042-5239
 Auflage 3200 Expl.
 Erscheint dreimal jährlich

Herausgeber

Kommando der Päpstlichen Schweizergarde,
 Vereinigung ehemaliger päpstlicher
 Schweizergardisten, Stiftung der päpstlichen
 Schweizergarde im Vatikan, Zentrum
 Schweizergarde, Verein Freunde der Päpstlichen
 Schweizergarde

Redaktionsteam

Stefan Wyer, Chefredaktor
 Eliah Cinotti, Päpstliche Schweizergarde
 Andreas Wicky, Ehemaligenvereinigung
 Marie-Hélène Hancock, Gardestiftung
 Davide Serrago, Förderverein
 Romano Pelosi
 Silvan Lachmuth

Mitarbeitende der aktuellen Ausgabe

Werner Bellwald, Zentrum Garde
 Susanne Hostettler-Birrer, Kasernenstiftung

Fotos

Jessica Krämer, Oliver Sittel, Osservatore Romano,
 Keystone-sda, Luca Favre, Werner Bellwald,
 Durisch+Nolli, Stefan Wyer, Graziano Rossi, Maxime
 Bruchez, Fabien Delétraz, Christian Jaeggi, Othmar
 Stempf, Geneviève de Simone, Rico Casanova.

Lektorat

Marco Reichmuth (Deutsch)
 Marie-Hélène Hancock (Französisch)
 Tiziano Scolari (Italienisch)

Layout und Druck

Heller Druck AG, Cham

Redaktion

Päpstliche Schweizergarde, Medienstelle Schweiz,
 Stefan Wyer, Monbijoustrasse 20, 3011 Bern,
kommunikation@schweizergarde.ch,
 +41 79 292 22 66

Abonnementsdienst

Päpstliche Schweizergarde, Medienstelle Schweiz,
 Monbijoustrasse 20, 3011 Bern,
kommunikation@schweizergarde.ch,
 +41 44 455 56 76

Adressänderungen

Bitte dem Abonnementsdienst melden.

Inserate

Andreas Wicky, Almastrasse 18, 8708 Männedorf,
awicky@gmx.ch, +41 77 408 42 12

Copyright

Artikel und Bilder dieser Ausgabe durch Print- oder
 elektronische Medien dürfen nur mit Genehmigung
 der Redaktion bzw. der Verfasser vollständig oder
 teilweise und nur mit Quellenangabe veröffentlicht
 werden. Auf Bildern bestehen teilweise honorar-
 pflichtige Exklusivrechte.



Päpstliche Schweizergarde
 Garde Suisse Pontificale
 Guardia Svizzera Pontificia
 Guardia Svizra Papala



Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten
 Association des anciens Gardes suisses pontificaux
 Associazione ex-guardie svizzere pontificie
 Uniuin d'antérieurs Gardists Papals Svizzers



Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
 Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
 Fondazione della Guardia Svizzera Pontificia del Vaticano



zentrum garde
 espace garde
 centro guardia



Amis de la Garde Suisse Pontificale
 Freunde der Päpstlichen Schweizergarde
 Amici della Guardia Svizzera Pontificia
 Amici de la Guardia Svizra Papala
 Friends of the Pontifical Swiss Guard



Wirtk. Nachhaltig
 Drucksache
 myclimate.org
 01-24-591589
 Kompensiert durch Heller Druck AG



Exklusive Flottenrabatte und Sonderkonditionen für Kirchen & kirchliche Institutionen in der Schweiz und in Liechtenstein

CREDO CARS wurde 2025 von der Haasberg Trading SA gemeinsam mit traditionellen und engagierten Unterstützern der Kirche sowie des Vatikans gegründet. Wir freuen uns, Mitarbeitenden von Kirchen, kirchlichen Organisationen und religiösen Gemeinschaften in der Schweiz und in Liechtenstein den Zugang zu besonders attraktiven Fahrzeugkonditionen zu ermöglichen. Es freut mich mitteilen zu können, dass ebenfalls Ex-Schweizergardisten und die Gardegemeinschaft von unserem Angebot profitieren dürfen.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Exklusive Flotten- und Sonderrabatte auf Fahrzeuge der Marken: **Citroën, DS, Kia, Leapmotor, Lexus, Mitsubishi, Opel, Peugeot, Subaru, Suzuki und Toyota**
- Weitere Marken zu Sonderkonditionen gerne auf Anfrage
- Attraktive Vergünstigungen auf Mietfahrzeuge bei Hertz

So einfach profitieren Sie

- **Modelle & Konditionen:**
Alle aktuellen Modelle finden Sie auf www.credocars.ch. Nach der Registrierung erhalten Sie direkten Vollzugriff auf unsere Sonderkonditionen.
- **Beratung vor Ort:**
Persönliche Betreuung in der gesamten Schweiz und in Liechtenstein – bei allen offiziellen Markenvertretungen der genannten Hersteller.
- **Individueller Ansprechpartner:**
Für Fragen oder Anliegen steht Ihnen unser Berater und Ex-Gardist Marcel Riedi jederzeit gerne zur Verfügung.

Kontakt:

www.credocars.ch / Ex-Gardist, Marcel Riedi – m.riedi@credocars.ch, Tel: +41 79 470 32 27

Nutzen Sie die Gelegenheit und sichern Sie sich Ihre Sonderkonditionen – wir freuen uns auf Sie.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Ex-Gardist Marcel Riedi





MEINE HILFSBEREITSCHAFT

ZÄHLT AUCH BEI DER **KANTONSPOLIZEI ZÜRICH.**



➔ **ZH.CH/KAPOJOBS**